

25 Jahre Hörbehindertenselbsthilfe



ArGe - BFRH - DHS

*“Wenn viele Menschen an vielen Orten kleine Lichter anzünden,  
dann kann es nicht ausbleiben,  
dass es irgendwann ganz hell und warm geworden ist.”*

*Käthe Rathke*

Zitat (Verfasser unbekannt) bei der Festveranstaltung 1992 zum fünfjährigen Bestehen der ArGe.

*„Alleinsein ist der wenigsten Menschen Wunsch, obgleich er nicht gleichbedeutend mit Einsamkeit ist.*

*Man kann sich in Gegenwart anderer unendlich einsam fühlen, und man kann andererseits im Alleinsein große Geborgenheit finden.*

*Dennoch, erst im Mitmenschen findet das eigene Dasein seinen Widerhall, und in der Kommunikation mit dem Anderen entwickeln sich jene gefühlhaften Resonanzen, die unser Menschsein bestimmen. Die reiche Vielfalt menschlichen Erlebens und Tuns entwickelt sich wesentlich am Leitfaden dessen, was Mitmenschen uns vorleben, auch wenn es hier große individuelle Unterschiede gibt.“*

Liebe Damen und Herren,

im Jahre 1983 – vor fast 30 Jahren - wurden die Rendsburger Seminare für Schwerhörige und Ertaubte durch das Institut für berufsbegleitende Aus- und Fortbildung des Diakonischen Werkes Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schwerhörigenbund auf den Weg gebracht. Nur einige Jahre später, 1988, bezogen diese Seminare ein stattliches historisches Gebäude am Paradeplatz in Rendsburg, das Rehabilitationszentrum für Hörgeschädigte. Dieser Umzug bot den Rahmen, über die bisherigen vierwöchigen Seminare hinaus vielfältige neue Rehabilitationskonzepte und Angebote für Menschen mit Hörbehinderung zu entwickeln. Hingewiesen sei hier auf Arbeitskollegenseminare und Gebärdensprachkurse. Heute finden diese Maßnahmen nicht mehr im Haus am Paradeplatz statt und werden im Nordkolleg Rendsburg fortgeführt.



Die Rendsburger Institution ist im europäischen Raum einzigartig. Denn deren übergreifendes Ziel ist es, sich auf eine Verbesserung der kommunikativen Bedürfnisse hörbehinderter Menschen zu zentrieren. Hierzu wurde ein breites Spektrum von Förderschwerpunkten geschaffen und weiter entwickelt. Genannt seien Absehen, Hörtraining, Kommunikationstechnik, Körpersprache, lautsprachbegleitende Gebärden, Hörtaktik bzw. Kommunikationstraining und Selbsterfahrungsgruppe. Arbeit in Gruppen sowie Einzelgespräche, aber auch viele gemeinsame Veranstaltungen an Abenden und Wochenenden – das sind die Grundpfeiler der Rendsburger Rehabilitationen.

Viele hörbehinderte Menschen lernen zum ersten Mal in Rendsburg andere hörbehinderte Menschen kennen. Anfängliche Scheu, Ängste und mitunter auch Ablehnung kennzeichnen häufig diese für viele so ungewöhnlichen Zusammenreffen. Hinzu kommen auch Verständigungsschwierigkeiten. Sich auf die Kommunikationsbedürfnisse anderer einzustellen fällt vielen schwer, war man es doch zuvor gewohnt, ausschließlich von anderen nicht hörbehinderten Menschen Unterstützung zu erwarten und selbst nicht anderen zur Verständigung beistehen zu müssen. Solche immer wiederkehrenden Schwierigkeiten lösen sich rasch auf. Es entstehen Verständnis füreinander, Sympathie und ein tief greifendes Zusammengehörigkeitsgefühl, das vor allem einen neuen positiven Zugang zur eigenen Hörbehinderung eröffnet. Daraus entstehen Kraft, Zuversicht, die Bereitschaft, die eigene Behinderung zu akzeptieren und auf der Basis gemeinsam gewonnener Erfahrungen neu Gelerntes im späteren Kontakt zu gut hörenden Menschen umzusetzen.

In Rendsburg wurde sehr schnell erkannt, dass Erfahrungsaustausch und Zusammenhalt hörbehinderter Menschen im gemeinsamen Lernprozess für den

Kommunikationserfolg unverzichtbar und daher das Herzstück der Rehabilitationen sind. Deshalb wird bis heute daran festgehalten, dass Gruppen gemeinsam an- und abreisen. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zu allen anderen medizinischen Maßnahmen, die mit dem Rendsburger Angebot vergleichbare Inhalte einbeziehen.

Das neu entstandene Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen, Kommunikation zu trainieren sowie sich weitere wichtige Inhalte zu erschließen, sind Gründe dafür, dass sich schon nach den ersten Rehabilitationsseminaren Gruppen regelmäßig trafen. Bis 1986 waren bundesweit 13 Selbsthilfegruppen entstanden, die im Januar 1987 in Berlin die Arbeitsgemeinschaft der Hörgeschädigten-Selbsthilfegruppen (ArGe) gründeten. Im August des Folgejahres war die Arbeitsgemeinschaft bereits auf stolze 21 Gruppen angewachsen. Aus dieser Arbeitsgemeinschaft und dem später mit dem Ziel der Förderung von Selbsthilfegruppen gegründeten Bundesverband zur Förderung der Rehabilitation hörbehinderter Menschen e.V. (BFRH) ging im Oktober 1999 die Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe e.V. (DHS) hervor, die Mitglied in der Deutschen Gesellschaft zur Förderung der Hörbehinderten-Selbsthilfe und Fachverbände e.V. ist.

Die Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe e.V. steht für zahlreiche innovative Maßnahmen sowie Veröffentlichungen. Sie ist vor allem geprägt durch viele Menschen, die sich tatkräftig für andere hörbehinderte Menschen engagieren und engagiert haben. Ihnen gilt an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank.

Ich bin froh und auch stolz, dass sich der „Geist der Rendsburger Rehabilitationen“ über die vielen Gruppen in Deutschland weiter entwickelt und nachhaltige Wirkung erzeugt hat. Und ich freue mich darüber, die DHS als engagiertes Mitglied in unserem gemeinsamen Dachverband, der Deutschen Gesellschaft, zu wissen.

Ganz herzlichen Glückwunsch an die DHS zum 25jährigen Jubiläum und hoffentlich ein Wiedersehen mit vielen von Ihnen zum Jahrestreffen in Rendsburg, zu dem ich Sie herzlich willkommen heißen möchte.

Herzliche Grüße,

Ihr *Dr. Ulrich Hase*

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e.V. und

Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung des Landes Schleswig-Holstein



**E**s war einmal... Vor vielen Jahren, genau gesagt im Jahr 1983, entstand in Rendsburg das **Institut für berufsbegleitende Aus- und Fortbildung (IBAF)** des Diakonischen Werkes Schleswig-Holstein mit Schwerpunkt **Rehabilitation für Ertaubte, Schwerhörige und Gehörlose**.

Es war die einzige Einrichtung im deutschsprachigen Raum, die hörgeschädigte Erwachsene unterstützte, um Folgeauswirkungen der Schwerhörigkeit im sozialen und beruflichen Bereich zu verringern.

Hier wurden von Hörbehinderung betroffene Menschen motiviert, ihr Leben neu in die Hände zu nehmen. In ihren Köpfen entstanden Ideen und Visionen zur Verbesserung ihrer Situation. Sie lernten, ihre Hörbehinderung anzunehmen und wollten ihr Leben verändern.

Es etablierte sich der Rendsburger Nachsorgekreis. Viele hatten den Wunsch, mit Gleichbetroffenen in Kontakt zu bleiben, das weiterzuführen, was sie in Rendsburg begonnen hatten. Sie hatten die Vorzüge der Kommunikationshilfen **Absehen – lautsprachbegleitende Gebärden – internationales Fingeralphabet – Mimik – Körpersprache in Verbindung mit deutlichem Sprechen und Resthörvermögen** kennen gelernt und wollten sie gern weiter benutzen dürfen. Sie wünschten sich die **TOTALE KOMMUNIKATION** für Hörgeschädigte.

Die damalige Motivation war unbeschreiblich. Mit wie viel Herzblut wurden hier die Anregungen und Ideen aus Rendsburg ins Land getragen und weiterentwickelt. „Der Geist von Rendsburg“ zeigte sich als starker gemeinsamer Nenner und Motor. Der Selbsthilfegedanke, anfangs vielleicht nicht mehr als ein kleines hoffnungsgebendes Licht, wurde immer mehr zum Leitbild.

Erste Selbsthilfegruppen ehemaliger Rendsburger entstanden bereits 1983 in solchen Städten wie Berlin, Hamburg, Kiel, Düsseldorf, Münster, Bielefeld und Stuttgart.

Betroffene hatten gelernt, ihre Bedürfnisse selbst zu bestimmen und genau zu beschreiben, sie entzogen sich jeglicher Bevormundung. Der Wunsch nach einer tragfähigen Kommunikation wurde immer prägnanter. Auf Rendsburger Jahrestreffen berichteten sie über ihre Erfahrungen und machten anderen Mut, SHGn zu gründen.

Viele Hörbehinderte mussten enttäuscht erfahren, dass sie mit ihrem Enthusiasmus zur Veränderung des Selbstverständnisses und die Durchsetzung der „totalen Kommunikation“ in bereits bestehenden Schwerhörigenvereinen nicht nur auf Unverständnis, sondern sogar auf Ablehnung stießen. Zur damaligen Zeit wurden Kommunikationshilfen wie Gebärden von Seiten des DSB total abgelehnt. Bei Großveranstaltungen gab es keine Schriftdolmetscher, wenig Technik.

Im **November 1985** anlässlich eines „Rendsburger Jahrestreffens“ in Berlin, entstand **die Idee** zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Hörgeschädigten-Selbsthilfegruppen.

**BARBARA MOLITOR** referierte im **März 1985** über ihre gegründete Selbsthilfegruppe „Rendsburger Nachsorgekreis Düsseldorf“. In ihrem Bericht beschreibt sie sehr treffend, was die Menschen zur damaligen Zeit bewegte.

Zitat:

*„Entscheidend für meine Aktivität war die Teilnahme am Seminar für Schwerhörige und Ertaubte im September / Oktober 1984 in Rendsburg gewesen, wo mich **Ulrich Hase** zur Gründung der Selbsthilfegruppe (SHG) und Gruppenarbeit motiviert hatte. Mitbegründer war mein Seminargenosse und späterer Ehepartner **Detlef Klussmann**. Es fanden schnell immer mehr „Ehemalige“ zu uns, und die Gruppe wuchs zu einer stabilen Gemeinschaft zusammen. Wir übten die in Rendsburg erworbenen Kommunikationshilfen, insbesondere lautsprachbegleitende Gebärden, um die Verständigung für alle zu erleichtern. Das klappte auch ganz gut.*

*Schwierigkeiten bereitete mir als Gruppensprecherin allerdings mehr und mehr die inhaltliche Vorbereitung der Treffen. In Düsseldorf gab es keine geeigneten Gebärden- und Absehkurse. Alles, was für die Gruppenarbeit notwendig war, mussten wir uns selbst ausdenken und erarbeiten. Deshalb dachte ich mir, ein Erfahrungsaustausch mit anderen Gruppensprechern würde die Arbeit sehr fördern.*

*Zum damaligen Zeitpunkt gab es aber erst vier SHGn nach Rendsburger Konzept bundesweit, doch ich wusste, dass eine ganze Reihe „Ehemalige“ aus Nachbarstädten, die seinerzeit noch in die Düsseldorfer Gruppe kamen, eigene Gruppen gründen wollten. Das war in Nord- und Süddeutschland sicherlich genauso. Also musste entsprechendes Know-how her, wobei es neben Anregungen für die praktische Arbeit vor allem auch um Tipps und Hilfestellung bei der Beschaffung von Räumlichkeiten, technischen Hilfsmitteln sowie finanzielle Unterstützung gehen sollte. Denn nicht alle Ortsvereine hießen die SHGn unter ihrem Dach willkommen. Vielen alteingesessenen Vereinsvorsitzenden waren die neuen Kommunikationsmöglichkeiten der „Rendsburger“ suspekt, sie wollten nichts damit zu tun haben. Deshalb schlug ich in meinem oben erwähnten Referat die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft (Arge) vor und forderte gleichzeitig Rendsburg und den DSB auf, Seminare zur Schulung von Gruppenleitern einzurichten.*

*Mit dieser Idee rannte ich sozusagen offene Türen ein, denn bereits im darauf folgenden Jahr bot der DSB seine Übungsleiterseminare in Vallendar bzw. Bendorf an...“*



In Berlin lernte Barbara Molitor **Rudi & Käthe Rathke** kennen, die von dem Vorschlag Erfahrungen auszutauschen, sofort begeistert waren. Auch **Uwe & Hella Fuhrmann** waren an gemeinsamen Treffen interessiert, da sie in Hannover eine SHG gründen wollten. Schon bald darauf fand der erste Gesprächskreis in Düsseldorf statt, zu dem auch **Dieter Glembek** aus Stuttgart gekommen war.

Im Laufe des Jahres **1986** korrespondierten alle viel miteinander, besuchten sich gegenseitig bei Gruppentreffen und bereiteten mit Unterstützung von Ulrich Hase die Gründung der Arge vor.

Am 17. - 18.01.1987 auf der Tagung der Selbsthilfegruppen in Berlin war es dann soweit: 13 Selbsthilfegruppen schlossen sich auf Initiative von Käthe und Rudi Rathke zur **Arbeitsgemeinschaft der Hörgeschädigten-Selbsthilfegruppen (ArGe)** zusammen und wählten ein **Arbeitskreis-Team (AK)** mit:



**Sprecher Uwe Fuhrman**, der mit Sitz und Stimme im DSB vertreten sein sollte und als weitere Mitglieder **Ulrich Hase**, **Dieter Glembeck**, **Barbara Molitor (Markert)** und **Käthe Rathke**.

Ihre grundsätzlichen Vorstellungen und Ziele hatte die ArGe in einer Resolution niedergeschrieben. Die Kernpunkte waren: (Quelle: AK-Information 1/87)

1. Pflege und Weitervermittlung unserer grundsätzlichen Vorstellungen
  - Jeder soll jeden verstehen
  - Durch Nutzung aller vorhandenen Kommunikationshilfen
  - Ohne Beschränkung auf das evtl. Restgehör und Absehen
  - Einbeziehung auch des Nichthörenden in die Kommunikation

Diese Zielsetzung ist die Totale Kommunikation. Sie schließt auch die lautsprachbegleitenden Gebärden und das Internationale Fingeralphabet mit ein.

Voraussetzung für den Einsatz der Totalen Kommunikation ist ein Selbstverständnis, das

- die Hörschädigung nicht nur annimmt, sondern darüber hinaus
  - die Hörschädigung zum Ausgangspunkt für eine bewusstere und veränderte Lebensführung macht.
2. Zur Verwirklichung dieser Vorstellungen haben sich in vielen Städten Menschen in Selbsthilfegruppen zusammengefunden.  
Förderung und Koordinierung der Kontakte der Selbsthilfegruppen untereinander und Unterstützung neuer Gruppen ist unser Ziel.
  3. Interessenvertretung nach außen und gegenüber dem Deutschen Schwerhörigenbund machen wir uns zur Aufgabe.  
Die praktische Arbeit in den Selbsthilfegruppen und unsere Erfahrungen wollen wir gezielt der Öffentlichkeit vorstellen.  
Grundsätzlich wollen die Selbsthilfegruppen innerhalb des DSB arbeiten, auf dessen Unterstützung sie hoffen. Voraussetzung für ein wirkungsvolles Schaffen ist, dass unser Sprecher die Selbsthilfegruppen mit Sitz und Stimme im Bundesvorstand vertritt.
  4. In Zusammenarbeit mit dem Rendsburger Seminar werden die Jahrestreffen sowie Schulungen für Mitarbeiter im Bereich der Hörbehindertenarbeit durchgeführt.

Unsere Arbeitsgemeinschaft steht allen Gruppen offen, die sich gleiche Aufgaben gestellt haben, und mit uns zusammen arbeiten möchten.

Ein Jahr danach, im **März 1988**, auf der Tagung der Gruppensprecher der Hörgeschädigten-Selbsthilfegruppen in Herrenberg, konnte mit Stolz berichtet werden:

*„Die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ist eine anerkannte Aktivität geworden.*

*Seit dem 23.01.88 ist unser Sprecher im Bundesvorstand vertreten – bislang noch ohne Stimme. Er ist an jeder Sitzung beteiligt und hat Beratungs- und Vorschlagsrecht. Unser Ziel ist, dass der Sprecher mit Stimme ausgestattet wird. Für den nächsten Bundeskongress in Bonn 1989 wird beantragt werden, die Satzung des DSB diesbezüglich zu ändern.“*

Die ArGe hatte das große Ziel erreicht und unter das Dach des DSB gefunden. Das brachte den gravierenden Vorteil der finanziellen Förderung der Arbeit. Gleichzeitig ergab sich durch diese Vertretung im DSB die Möglichkeit, die Zusammenarbeit zwischen Selbsthilfegruppen (SHG) und Ortsvereinen (OV) zu verbessern. Zwischenlösung: SHGn arbeiten neben den OVn in gutem Einvernehmen. Es sollte versucht werden, die SHGn in die OV einzubinden – möglichst mit Sitz und Stimme im Vorstand.

Die Bereitschaft in den OVn, neue Kommunikationsmöglichkeiten anzubieten, brachte Schwierigkeiten. Die „totale Kommunikation“ als eines der größten Ziele der noch jungen ArGe sollte ein Angebot sein. Für viele, die in den Ortsvereinen unzufrieden waren, boten die Selbsthilfegruppen eine Alternative. Die ArGe sah sich damals in einer Vermittlerfunktion, denn letztendlich stärkten die Menschen in den Selbsthilfegruppen auch den DSB.



Auf der Sitzung der Gruppensprecher im Rahmen des Jahrestreffens in Rendsburg am **19.08.1988** konnte stolz berichtet werden, dass nunmehr 21 SHGn mit ca. 700 Mitgliedern zusammen geschlossen sind. Weitere 7 Gruppen waren im Entstehen. Die Zahl der Teilnehmer in den einzelnen Gruppen wuchs.

Hier wurden bereits Feststellungen von Sprechern der SHGn laut, in bestimmten Situationen überfordert zu sein. Helfen wollen und nicht können, Zweifel an der

eigenen Kompetenz brachten für viele das Gefühl, ihrer Aufgabe nicht gewachsen zu sein.

Zur Entwicklung dieser Fähigkeiten hielt der Arbeitskreis ein spezielles Seminar für notwendig, um die Arbeiten der SHGn zu stärken. Deshalb wurde auf dieser Sitzung folgender Beschluss einvernehmlich gefasst:

*„Das vom Arbeitskreis der Arbeitsgemeinschaft der Hörgeschädigten-Selbsthilfegruppen im DSB konzipierte Gruppensprecher-Seminar ist für die Entwicklung der Arbeit in den Selbsthilfegruppen eine dringend notwendige Fördermaßnahme, die aufgrund der aktuellen Situation in den Selbsthilfegruppen kurzfristig durchgeführt werden sollte. Wir bitten um Unterstützung*



# Ohne Kommunikationsbarrieren telefonieren!

Denn hörgeschädigte  
Menschen ...



... erreichen über die  
Dolmetscher der  
Tess Relay-Dienste ...

... in  
Gebärdensprache ...



... hörende Menschen  
am Telefon oder Handy.

... oder Schriftsprache ...

Tess - Sign & Script -

RELAY-DIENSTE FÜR HÖRGESCHÄDIGTE MENSCHEN GMBH.

Hollesenstraße 14 • 24768 Rendsburg

Tel: +49 (0) 4331 5897 - 23 • Fax: +49 (0) 4331 5897 - 51

info@tess-relay-dienste.de • [www.tess-relay-dienste.de](http://www.tess-relay-dienste.de)



## Tess

Relay-Dienste.

*dieser wichtigen Maßnahme durch die Verbände und öffentlichen Träger der sozialen Belange.“*

Weiterhin wurde beschlossen, den Arbeitskreis von 5 auf 8 Personen zu erweitern. um den anfallenden Aufgaben Rechnung zu tragen.

Dieter Glembeck kandidierte zu Gunsten seines Engagements für die Ertaubtenarbeit nicht mehr für das Amt. **Uwe Fuhrmann** wurde in das Amt des Sprechers der Arbeitsgemeinschaft wiedergewählt. Neu gewählt wurden **Irmgard Schaufler, Christel Lott, Christian Hartmann** und **Andreas Paulini**.

Sie sahen ihre Arbeit als Ergänzung zum DSB, gaben ständig neue Impulse, die Tragfähigkeit des DSB wurde durch sie erhöht. Die Angebote der SHGn sollten allen im DSB nutzen.

Auf der Sitzung beim Treffen der SHG-Sprecher am **18.02.1989** wurde beschlossen, dass der Sprecher der ArGe **Uwe Fuhrmann** einen Antrag beim BSW auf Finanzierung bzw. Anwerbung von Mitteln für Gruppensprecherseminare stellt.

Weiterhin sollte er auf dem Bundeskongress des DSB in Bonn sitz- und stimmberechtigt in den Bundesvorstand gewählt werden (entsprechender Antrag auf Satzungsänderung wurde erstellt).

Als Stellvertreterin wird einstimmig **Käthe Rathke** benannt.

Nach zwei Jahren intensiver Bemühungen, die Förderung der Hörgeschädigtenarbeit im Sinne der Zielsetzung dieser Arbeitsgemeinschaft voranzubringen, war festzustellen, dass die bisher beschrittenen Wege zu keinem brauchbaren Ergebnis führten. Insbesondere hatte die Zusammenarbeit im Deutschen Schwerhörigenbund (DSB) – bei aller Begeisterung und Mitarbeit an der Basis und in vielen Ortsvereinen – nicht die dringend notwendige konzeptionelle und finanzielle Förderung der Selbsthilfegruppenarbeit mit sich gebracht. Dies war letztlich auch auf dem DSB-Bundeskongress im April 1989 deutlich geworden.

Getragen von dem bewussten Erleben der Entwicklung in der Hörgeschädigtenarbeit und ihren Chancen hatten sich 25 Mitarbeiter, Freunde und Förderer entschlossen, die bisherige Arbeit im Umfeld der Rendsburger Rehabilitation tatkräftig zu sichern, fortzusetzen und die Selbsthilfe zu stärken.

Mit dabei waren:

<b>Hella &amp; Uwe Fuhrmann</b>	Hannover	<b>Irmgard Schaufler</b>	Stuttgart
<b>Marianne Schmidt</b>	Braunschweig	<b>Barbara Lehmann</b>	Kiel
<b>Christian Bönschen</b>	Dortmund	<b>Reimer Lehmann</b>	Kiel
<b>Ole Stichling</b>	Hamburg	<b>Rainer Schertler</b>	Darmstadt
<b>Karin Spreitzer</b>	Flensburg	<b>Andreas Paulini</b>	Hamburg
<b>Jürgen Pfeifer</b>	Flensburg	<b>Klaus Heller</b>	Düsseldorf
<b>Olaf Biemann</b>	Rendsburg	<b>Norbert Merschieve</b>	Greven
<b>Ulrich &amp; Ulrike Lüdeke</b>	Celle	<b>Barbara Markert</b>	Düsseldorf
<b>Eva &amp; Harald Sommer</b>	Minden	<b>Andrea Roemer</b>	Hamburg
<b>Käthe &amp; Martina Rathke</b>	Berlin	<b>Hanno Eisenlohr</b>	Hamburg
<b>Christian Hartmann</b>	Heilbronn-Kirchhausen		

Am **14. - 15.10.1989** gründete dieser Personenkreis im Institut für berufsbegleitende Aus- und Fortbildung (IBAF) in Rendsburg den **BFRH e.V. (Bundesverband zur Förderung von Rehabilitation, Selbsthilfegruppen und Nachsorge Hörgeschädigter, Rendsburg)** und verabschiedete eine Satzung, in die alle Hoffnungen und richtungsweisenden Vorstellungen eingeflossen sind.

Dazu ein teilweises Zitat aus einer Mitteilung des BFRH e.V. vom 22.11.1996:



*„Einige unserer Mitglieder erinnern sich sicherlich noch an die Gründungsversammlung vom 14. bis 15. Oktober 1989 im Reha-Zentrum Rendsburg, als 25 Aktive aus dem Rehabilitations- und Selbsthilfebereich den BFRH e.V. auf den Weg brachten. Getragen von dem Konsens, die Entwicklung voranzubringen und die notwendige finanzielle Grundlage für die Arbeit schaffen zu wollen, wurde zwei Tage um jedes Wort der Satzung gerungen, mit deren Inhalten sich schließlich jedes Gründungsmitglied identifizieren konnte. Einiges davon ging zwar an den juristischen Hürden auf dem nachfolgenden Weg zur Eintragung in das Vereinsregister verloren, geblieben ist jedoch das unvergessliche Erlebnis, den Förderverband auf der Basis des umfassenden Einverständnisses gemeinsam geschaffen zu haben.“*

Folgende Personen wurden ins Führungsgremium gewählt:

**Vorsitzender:** Uwe Fuhrmann,

**1. Stellvertretende Vorsitzende:** Käthe Rathke,

**2. Stellvertretender Vorsitzender:** Norbert Merschieve,

**Finanzwart:** Christian Hartmann,

**1. BeisitzerIn:** Irmgard Schauffler, **2. BeisitzerIn:** Barbara Lehmann

**Kassenprüfer:** Jürgen Pfeiffer und Ulrich Lüdecke

Ein Jahr danach, am **09.11.1990** trafen sich wiederum 25 Gründungsmitglieder in Greven-Gimte im Hotel Schraeder zur **Wiederaufnahme der Gründungsversammlung des BFRH e.V.**

Hier wurde den anwesenden Personen die in drei Punkten geänderte neue Fassung der Satzung vorgelegt. Die Änderungen wurden einstimmig beschlossen und die Satzung somit einstimmig verabschiedet. Mit Wahlleiter **Ulrich Hase** erfolgte danach erneut die Wahl des Vorstandes mit folgendem Ausgang:

**Vorsitzender:** Norbert Merschieve

**1. Stellvertretende Vorsitzende:** Käthe Rathke,

**2. Stellvertretender Vorsitzender:** Olaf Biemann;

**Finanzwart:** Christian Hartmann;

**Beisitzer:** Uwe Fuhrmann, Martina Graf, Andreas Paulini, Barbara Lehmann

**Kassenprüfer:** Jürgen Pfeiffer und Ulrich Lüdecke

Damit waren die letzten bürokratischen Hürden bewältigt und fanden mit der Eintragung in das Vereinsregister am 05. Februar 1991 endlich ihren verdienten Abschluss.



Die Vorstellung des BFRH e.V. **Ende April 1991** beim Jahrestreffen für ehemalige Rendsburger in Berlin stieß in den Reihen des DSB auf Widerstand. Sie löste den Vorwurf der „Verselbständigung“ aus. Dem entgegen unterstützte der BFRH e.V. jedoch auch Mitglieder aus anderen Hörgeschädigten-Verbänden, die vom DSB keine finanziellen Hilfen erhielten. Solch verursachte „Kleinkriege“ wurden künftig abgelehnt, um die dafür notwendige Kraft doch lieber den Betroffenen zukommen zu lassen.

Der BFRH e.V. sah seine Aufgabe hauptsächlich darin, günstige wirtschaftliche, sozial- und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen für die Selbsthilfegruppen zu schaffen, damit sie sich auf ihre eigentliche inhaltliche Arbeit konzentrieren konnten.

Darüber hinaus nahm sich die ArGe (im DSB) thematisch der speziellen Problemfelder z.B. in Familie und Partnerschaft sowie im beruflichen und erweiterten sozialen Umfeld an. Lernen, seine Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen, das handwerkliche Rüstzeug dazu mit auf den Weg zu bekommen, war und wird immer das Ziel der Selbsthilfearbeit bleiben.

Das Wichtigste jedoch war es, dass die nun angebotenen Veranstaltungen in Form von Gruppensprecherseminaren den Mitarbeitern in den Gruppen das Gefühl gaben, mit ihren Sorgen und Problemen nicht allein dazustehen, sondern dass sie in der ArGe Menschen fanden, die ihre Sorgen und Nöte verstanden, mittragen und helfen konnten.

ArGe und BFRH e.V. hatten gemeinsam „Laufen gelernt“ und verwirklichten mit hoher Motivation, Freude und Elan ihre Ideale und Ziele.

Viele Hörgeschädigte belebten nunmehr die Selbsthilfe mit dem tiefen Sinn:

**„Ich helfe mir, ich helfe dir, wir helfen uns gegenseitig, wir helfen uns gemeinsam.“**



Im Januar 1991, bei einer Rendsburger Reha, kam es zu Begegnungen, die wiederum die Vereinsgeschichte prägten. Zu jener Zeit war **Käthe Rathke** neben ihrem Engagement für die Selbsthilfe im Haus des Rendsburger Reha-Zentrums auch als Hauswirtschafterin tätig. In der Gruppe der damaligen Reha trafen sich **Christian Hartmann** und **Erika Classen**, lernten sich kennen und schätzen. Berichte über die Arbeit von ArGe und BFRH e.V. weckten in Erika das Interesse und Bereitschaft, sich dieser Arbeit zu verschreiben.

Vielfältige Ergebnisse der Arbeit des BFRH e.V. wurden von nun an sichtbar, wie in der chronologischen Auflistung der durchgeführten Veranstaltungen im Anhang ab Seite 30 nachzulesen ist. Das Ziel möglichst vielen Gruppierungen zu helfen, begann Früchte zu tragen. Zitat:



„Wenn der BFRH e.V. auch nur einem Hörgeschädigten den richtigen Weg zeigen bzw. helfen kann, dann arbeiten wir in die richtige Richtung“.

Auf der Mitgliederversammlung des BFRH e.V. am **21.10.1994** in Bad Saarow-Pieskow berichtete **Norbert Merschieve** (Vorsitzender) stolz über einen wichtigen, den Verein prägenden Schritt: „Wir haben einen mutigen Weg beschritten – Wir haben die **Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.** beantragt und wurden im Frühjahr 1993 dort aufgenommen.“

Das eröffnete die Möglichkeit, auch dort Förderanträge zu stellen und somit die Aktivitäten der Selbsthilfegruppen finanziell besser zu unterstützen. Da der DSB aus der DG ausgetreten war, konnten nunmehr in der DG die Interessen der Selbsthilfegruppen, Schwerhörigen und Ertaubten vertreten werden.

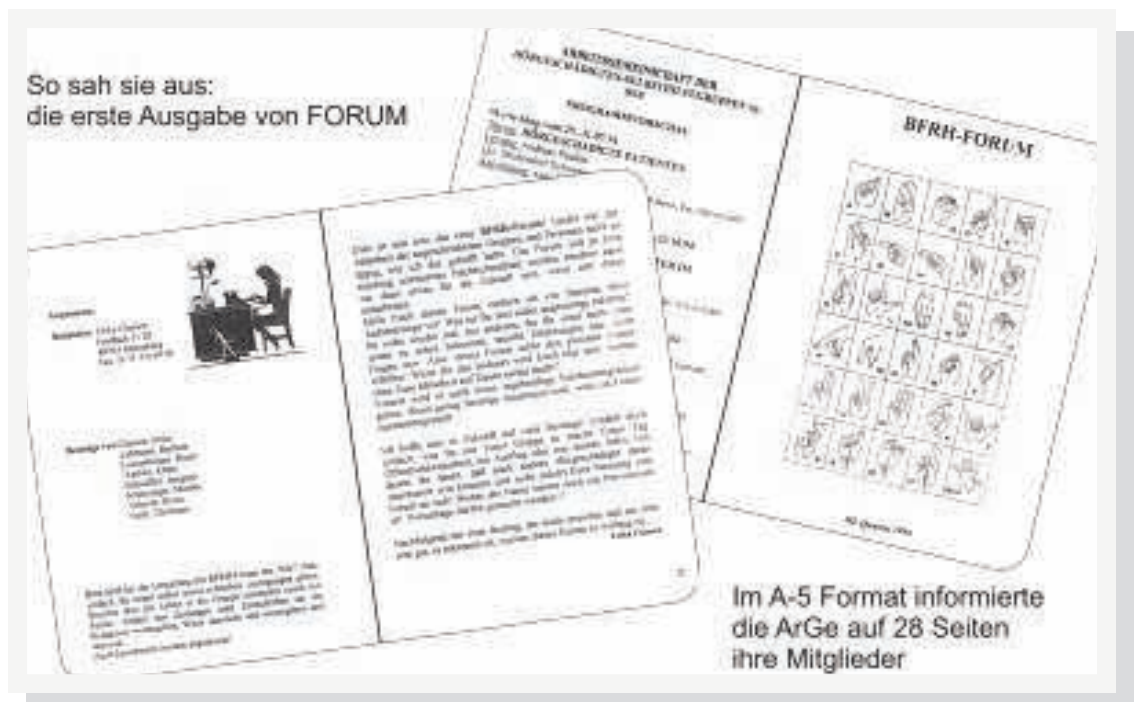
Infolgedessen wurden dem BFRH e.V. 1994 für alle beantragten Maßnahmen eine Förderung zugesagt. Dazu gehörte auch die finanzielle Förderung der Arbeit der ArGe wie Finanzierung von Arbeits- und Informationstagungen, Workshops, auch Fahrtkostenzuschüsse und laufende Kosten des Arbeitskreises wurden gewährt. Voraussetzung hierfür war eine intensive Zusammenarbeit von ArGe und BFRH e.V. Differenzen blieben nicht aus, wurden aber möglichst schnell aus dem Weg geräumt.

Turnusgemäß erfolgte auf dieser Mitgliederversammlung am die **Neuwahl** des Vorstandes unter der Wahlleitung von Christian Füser.

- 1. Vorsitzender:** Nobert Merschieve wurde einstimmig wiedergewählt.
  - 2. Vorsitzender:** Olaf Biemann
  - 3. Vorsitzender:** Jürgen Pfeiffer
- Finanzwart:** Christian Hartmann, wurde wiedergewählt  
**Kassenprüfer:** Otfried Schüttel und Ingrid Mönch

Ein weiteres Produkt dieser Zusammenarbeit war das neue Rundschreiben für Selbsthilfegruppen, welches beim ersten Mal noch den Namen **BFRH-Forum**

trug. Es erschien zum III. Quartal 1994, nach einigen Monaten der Vorbereitung und unter Mit Hilfe vieler Einzelpersonen aus der Selbsthilfe. Es sollte die Rendsburger Nachrichten ersetzen, die



seit einiger Zeit aus Kostengründen vom Reha-Zentrum nicht mehr verschickt, in der „Szene“ aber schmerzlich vermisst wurden. Die ersten Hefte entstanden in mühevoller Puzzlearbeit. PC-Technik war damals noch ein Fremdwort, auf der Schreibmaschine wurden die Texte verfasst, Bilder wurden ausgeschnitten und aufgeklebt. Die Vervielfältigung erfolgte im Kopierverfahren. Anfangs noch recht unscheinbar und laienhaft in einem dünnen A-5-Heft, aber dennoch von den Mitgliedern freudig begrüßt, wurde es im Laufe der Jahre „*vom hässlichen Entlein zum stolzen, sehr begehrten Schwan*“ (Zitat Käthe Rathke 2002 beim Abschied von Erika Classen).

Erika Classen war damals bei den Vorstandssitzungen des BFRH e.V. als Vertreterin der ArGe (im DSB) dabei.

Ein Highlight zu jener Zeit war die kontinuierliche Förderung der sehr bewährten und von Renate Welter in Essen durchgeführten Partnerseminare, die auch in anderen Orten Verbreitung finden sollten. Sie hatte dafür gesorgt, dass die von Pfarrer Henry Koop und Viola Mehl, Dipl.-Psychologin, eingeführten Ehe-Partner-Seminare in Zusammenarbeit mit Pfarrer Emler aus Essen, weitergeführt wurden.



Mitte **Dezember 2003** erhielt **Renate Welter**, das **Bundesverdienstkreuz** für ihren langjährigen und erfolgreichen Einsatz für verbesserte Rahmenbedingungen hörgeschädigter Menschen in Essen und im ganzen Bundesgebiet.

Was ließen sich von Rendsburg „infizierte Menschen“ nicht alles einfallen, um auf ihre Situation, ihre menschlichen Rechte aufmerksam zu machen.

Die 1992 von der ArGe verabschiedete Resolution mit der Forderung von Änderungen bezüglich der Stellung ertaubter und schwerhöriger Menschen in Kirche und Diakonie, bekräftigt von einer Unterschriftensammlung 1993 (600 Betroffene) hatte die Lage der schwerhörigen Gemeindemitglieder nicht verändert.

Am **19.11.1994** demonstrierten schwerhörige und ertaubte Menschen mit einem **Schweigemarsch** in Hörde (Dortmund) nach deutschem Vorbild anno 1989 friedlich gegen den Einsturz der unsichtbaren Mauer, die schwerhörige und ertaubte Menschen oft von der Gemeinschaft ihrer Mitmenschen ausschließt.

Sie forderten flächendeckende Versorgung mit haupt- und nebenamtlichen Seelsorgern für Schwerhörige und Ertaubte, die Einrichtung zur berufsbegleitenden Aus- und Fortbildung von Seelsorgern für Schwerhörige an allen Landeskirchen, die seelsorgerische Begleitung für Schwerhörige und Ertaubte, Sichthilfen und Höranlagen in Kirchen und Gemeinderäumen. Die dafür notwendige Demonstrationserlaubnis besorgte Christian Böhschen (Literaturwerkstatt).

Im Rahmen des Seminars „Sozial- und Behindertenrecht“ der ArGe (im DSB) fand am **18. Oktober 1996** in Schmitten-Arnoldshain bei Frankfurt die Mitgliederversammlung des BFRH e.V. statt. Da Norbert Merschieve als Vorsitzender und Jürgen Pfeiffer als Stellvertreter vor Ablauf der regulären vierjährigen Amtszeit

zurücktraten, ergab sich die Notwendigkeit, diese Positionen neu zu besetzen.

Zum **Vorsitzenden** wurde **Uwe Fuhrmann** aus Hannover gewählt. Fast sieben Jahre war er Sprecher des Arbeitskreises der ArGe (im DSB).

Zum **Stellvertreter** wählten die Mitglieder **Rolf Dieter Oster** aus Niebüll. Seine Verbundenheit mit dem DSB ermöglichte es ihm, maßgebend daran mitzuwirken, dass im Oktober 1994 bei der Satzungsänderung des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen erstmals die Möglichkeit geschaffen wurde, Selbsthilfegruppen als ordentliche Mitglieder mit Sitz und Stimme aufnehmen zu können.

**Olaf Biemann** blieb **stellvertretender Vorsitzender** und **Christian Hartmann** blieb Kassenwart.

Die beiden neuen Vorstandsmitglieder waren für zwei Jahre gewählt worden, so dass sich ihre Amtszeit – wie bei Olaf Biemann (Stellvertreter, Geschäftsstelle Rendsburg) und Christian Hartmann – bis Ende 1998 erstreckt. Sie hatten sich vorgenommen, unter den wirtschaftlich zunehmend ungünstigeren Bedingungen alles zu versuchen, um die wichtige Förderung und Unterstützung der SHG-Arbeit zu sichern und nach Möglichkeit weiter auszubauen.

Die Zusammenarbeit des BFRH e.V. mit dem Arbeitskreis der ArGe (im DSB) gestaltete sich nicht immer problemlos. Für die wahnsinnige Vielzahl der Seminare und Umsetzung weiterer Ideen waren finanzielle Mittel notwendig. Der Finanzbedarf der ArGe (im DSB) überstieg die realen Möglichkeiten der Mittelbeschaffung durch den BFRH e.V. Es mussten Prioritäten gesetzt werden, die bei Einigen Unmut hervorriefen.

Man kam zu dem Ergebnis, dass sich der BFRH e.V. neben der Deutschen Gesellschaft weitere Förderquellen erschließen muss, um Angebot und Nachfrage befriedigen zu können. Dieses Vorhaben konnte kräftemäßig nicht gestemmt werden, bedingt dadurch, dass die Vorstandsmitglieder die ehrenamtliche Arbeit nur neben ihrem Beruf leisteten.

Folgende Aktivitäten wurden bereits kontinuierlich gefördert:

- die Partnergruppe in Essen
- die Aktion „Gottes Wort sichtbar machen“
- der Arbeitskreis der Arbeitsgemeinschaft

Sachspenden ermöglichten u. a. den kostenlosen Druck des FORUMs, das immer mehr die tragende Säule der Information und Öffentlichkeitsarbeit war.

**1997** feierte die ArGe (im DSB) in Berlin ihr **10-jähriges Jubiläum**.

Die aktiven Mitglieder des Arbeitskreises hatten sich in den vielen Jahren immer wieder unter großen persönlichen Opfern in die Gemeinschaft eingebracht.

Frau **Käthe Rathke**, die von Anfang an dem Arbeitskreis angehörte hat sich neben ihrem unermüdlichen Einsatz für die Kommunikation als LBG-Dolmetscherin oder Übungsleiterin, persönlich immer besonders um das leibliche und seelische Wohlbefinden der Menschen gekümmert und ihnen damit oft die

richtige „Nestwärme“ gegeben. Für viele ist Käthe eine Frau wie Mutter Theresa, wenn Hilfe gebraucht wurde, war Käthe immer zur Stelle.

Frau **Irmgard Schaufler** war in den stürmischen ersten Jahren der Arbeitsgemeinschaft eine besonnene Beraterin, geschätzt und geehrt als unentbehrliche Stütze.

Frau **Christiane Vieth** führte seit dem Herbst 1994 die ArGe (im DSB) drei Jahre als ERSTE SPRECHERIN, neben Erika Classen als Zweite Sprecherin und Käthe Rathke als dritte Sprecherin.

In der letzten **Mitgliederversammlung** des **BFRH e.V.** am **18.10.1996** wurden nach dem Rücktritt des 1. Vorsitzenden Norbert Merschieve sowie des stellvertretenden Vorsitzenden Jürgen Pfeiffer diese beiden Positionen für die verbleibende Amtszeit von zwei Jahren der noch laufenden Wahlperiode mit Uwe Fuhrmann und Rolf Dieter Oster neu besetzt.

Jedoch bereits am 03.07.1997 erklärte der neugewählte stellvertretende Vorsitzende **Rolf Dieter Oster** und am 28. Juli 1997 auch der Finanzwart **Christian Hartmann** (aus verwaltungstechnischen Gründen rückwirkend zum 20. Juni 1997) seinen Rücktritt. Es war dadurch eine Situation entstanden, in der der 1. Vorsitzende den Aufgabenbereich des Finanzwartes zunächst kommissarisch weiterführen musste, um die Handlungsfähigkeit des BFRH e.V. sicherzustellen.

Am 18.10.1997 erklärte sich Frau **Ingrid Mönch** dankenswerter Weise bereit, das schwere Amt des Finanzwartes bis zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung im Herbst 1998 kommissarisch zu übernehmen. Am 26.10.1997 wurde sie in Anwendung von § 8 der Satzung in den Vorstand berufen.

Im Rahmen einer gemeinsamen Vorstandssitzung von BFRH e.V. mit dem Arbeitskreis der ArGe ist am **06.11.1997 Frau Erika Classen** kommissarisch nach § 8 der Satzung bis zum Ende der Wahlperiode (Herbst 1998) in den BFRH-Vorstand berufen worden. Alle Beteiligten versprachen sich von der damit geschaffenen Einbindung des Arbeitskreises in den Vorstand eine bessere Kommunikation und reibungslosere Zusammenarbeit zwischen der ArGe und dem BFRH e.V.

Die Neuwahl des Vorstandes in der **Mitgliederversammlung** am **16.10.1998** (Wahlleiter Michael Gerber) brachte folgendes Ergebnis:

**1. Vorsitzende:** Erika Classen

**2. Vorsitzende:** Ingrid Mönch

**3. Vorsitzender:** Olaf Biemann,

**Kassenwart:** Gerth Bieber

**Beisitzer:** Käthe Rathke, Irmgard Schaufler, Ingrid van Santen, Christiane Vieth

**Kassenprüfer:** Jan Lassen, Jürgen Pfeiffer

Frau **Erika Classen** wurde 1997 zur Ersten Sprecherin des Arbeitskreises gewählt. Selbstbewusst beschritt sie neue Wege.

Zitat:



*„Zum Herbstseminar im Oktober 1997 stellten wir den anwesenden BFRH - und ArGe-Mitgliedern die Frage, ob sie die Gründung eines eingetragenen Vereins unterstützen würden. Nach umfangreichen Erläuterungen wurde uns eindeutig der Auftrag erteilt, die Gründung der „ArGe e.V.“ in die Wege zu leiten.*

*Nach intensiven Gesprächen mit dem BFRH-Vorstand haben wir dann doch noch mal nachgegeben und andere Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausprobiert. Aber auch die neue Lösung brachte nicht den gewünschten Erfolg. ArGe und BFRH machten sich also nun gemeinsam daran, eine Fusion der beiden Gruppen vorzubereiten. Das war vom Arbeitsaufwand her gesehen deutlich einfacher.“*

Die Zusammenarbeit zwischen BFRH e.V. und ArGe gestaltete sich in den beiden Jahren bis 1998 zunehmend schwieriger, als alle Beteiligten es gedacht und gewünscht hatten. Dies führte dazu, dass beim Vorstand für die ordentliche **Mitgliederversammlung des BFRH e.V. am 16.10.1998 in St. Andreasberg / Harz** zwei fristgerecht eingereichte Anträge die Tagungsordnung änderten, und mit den anwesenden Mitgliedern unter einem erweiterten TOP diskutiert und abgestimmt wurden. Erika Classen beantragte,

*„ ... in die Tagungsordnung offiziell die Klärung der Frage aufzunehmen, ob BFRH und ArGe fusionieren und der „neue“ Verein einen anderen Namen erhalten soll oder nicht.“*

Ingrid Mönch beantragte die Abstimmung der Mitgliederversammlung über die Wahl einer Satzungscommission, die den Zusammenschluss von ArGe und BFRH e.V. zu einem Verein sachlich, unabhängig und demokratisch vorbereitet. Sie begründet ihren Antrag. (Zitat:)

*„Es ist zwar richtig, dass die Gründer von BFRH und ArGe sich aus wichtigen Gründen für eine Teilung ausgesprochen haben. Diese Voraussetzungen sind im Grundsatz auch heute noch gegeben. Allerdings hat sich in der jüngsten Vergangenheit mehrfach bewiesen, dass sich aus natürlichen menschlichen Gegebenheiten emotionale Reibungspunkte zwischen BFRH und ArGe ergeben. Aufgrund vielfacher Anregung wird der Wunsch geäußert, BFRH und ArGe in einem Verein zusammenzuführen...*

*Diese tiefgreifende Änderung in die Struktur von BFRH und ArGe sollte wohl überlegt und vom Grundsatz her richtig abgelegt sein. Jede noch so gut gemeinte, aber überhastet getroffene Entscheidung birgt die Gefahr, dass erneut Reibungspunkte für die Zukunft gelegt sind. Alle heute in der Leitung der Vereine oder des Arbeitskreises tätigen Mitglieder können für sich sicher nicht in Anspruch nehmen, die beste Lösung unter Mitwirkung einer breiten Basis von Mitgliedern gefunden zu haben. Es entspricht fairen demokratischen Grundsätzen, wichtige Entscheidungen in Ruhe und Sachlichkeit von neutralen Personen vorbereiten zu lassen. Das „Durchpauken“ einer Änderung ohne ausreichende Vorbereitung und ohne die Möglichkeit über Entscheidungen in Ruhe nachzudenken entspricht nicht den in unseren westlichen Demokratien geübten Regeln. ...“*

Beide Anträge wurden positiv abgestimmt.

Trotz aller Schwierigkeiten gab es auf dieser Mitgliederversammlung auch positives über die Tätigkeit und Entwicklung des BFRH e.V. im Zeitraum Oktober 1996 bis Oktober 1998 zu berichten.

Wie schon in früheren Jahren bildete die Förderung der Seminare, Kurse und Workshops, die überwiegend vom Arbeitskreis (AK) der ArGe (im DSB) geplant und durchgeführt wurden, den Schwerpunkt der Arbeit. Die BFRH e.V. unterstützte die zahlreichen Angebote. Neben den vielen Seminarangeboten wurden Druck- und Versand des FORUMs der ArGe bezuschusst.



Ein Jahr danach auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung des BFRH e.V. am **08.10.1999** in Königswinter wurde mit großer Mehrheit der sehr zahlreich anwesenden Mitglieder (ca. 27%, was für einen Bundesverband sehr beachtlich war), eine Satzungsänderung vorgenommen. Der neue Verein wurde aus der Taufe gehoben, der sich in seiner Namensgebung eng an den Selbsthilfegedanken anlehnt: **Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe e.V.**

In die Vorstandsriege wurden gewählt:

- 1. Vorsitzende:** Erika Classen
- 1. Stellvertreterin:** Anne Wunderlich
- 2. Stellvertreterin:** Anne Jung
- Finanzwartin:** Annette Gutte
- Schriftführerin:** Maryanne Becker
- Beisitzer:** Olaf Biemann
- Kassenprüfer:** Karin Dötsch, Michael Gerber

Aus zwei mach eins - die kommenden Monate waren eher unruhige Zeiten. Der Zusammenschluss der ArGe und dem BFRH e.V. mit der Neustrukturierung der DHS war keine leichte Arbeit, da der Vorstand fast ausschließlich aus Menschen bestand, die zu damaliger Zeit im Hörbehindertenbereich bis dahin wenig Erfahrungen gesammelt hatten. Sie setzten sich einfach zusammen, schrieben ihre Ideen im engen Austausch mit den Mitgliedern auf. Ausschließlich waren sie berufstätig und zahlten im „Vollzeitjob Ehrenamt“ einiges Lehrgeld. Schmerzlich waren die vorzeitigen und außerplanmäßigen Rücktritte von Maryanne Becker und Anette Gutte aus beruflichen Gründen. Kommissarisch bis zur ordentlichen Wahl 2002 übernahmen **Karin Dötsch** das Amt des Finanzwarts und **Michael Gerber** das Amt des Schriftführers. Da die Beiden bisher gewählte Kassenprüfer waren, mussten auch diese Posten kommissarisch neu besetzt werden. Dafür stellten sich **Regina Klein-Hitpaß** und **Angela Ringeler** zur Verfügung.

Das Umstrukturieren und „Zusammenraufen“ des Vorstands und die Suche nach Geldgebern kosteten Zeit und Kraft. Die Mühen wurden belohnt.

Im Jahre 2000 konnte die DHS erstmals eine Förderung für das SPRECHER-SEMINAR in Bad Grönenbach und eine sehr hohe Fördersumme für das Seminar „Hörbehinderung und Tinnitus“ in Dortmund sowie für das HERBSTSEMINAR 2001 erhalten.

Aus diesen Tagen stammt eine auf Gegenseitigkeit beruhende freundschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit mit der DTL. Viele Vereinsmitglieder waren in anderen beitragspflichtigen Vereinen wie im DSB und in der DTL etabliert. Die DTL und die DHS vereinbarten eine wechselseitige Mitgliedschaft, von der die Mitglieder in beiden Vereinen durch vergünstigte Beiträge im anderen Verband profitieren.

Vom 31.05. - 03.06.2001 fand in Berlin der Bundeskongress des DSB statt. Die junge DHS beteiligte sich aktiv und mit positiver Resonanz mit einem Workshop zum Thema „Selbsthilfe“. Am **02.06.2001** wurde in Berlin eine Mitgliederversammlung durchgeführt.

Für ihr unermüdliches und menschliches Wirken für viele Belange schwerhöriger Menschen erhielt auf Initiative von Erika Classen Käthe Rathke am 26.04.2002 das Bundesverdienstkreuz verliehen und zugleich die **EHRENMITGLIEDSCHAFT der DHS** zuerkannt.

Im **Oktober 2002** feierte die DHS in einem besonderen Rahmen **15 Jahre Hörbehindertenselbsthilfe in Rendsburg**. Über 70 Mitglieder fanden sich ein. Ein neuer Vorstand wurde für die kommenden vier Jahre gewählt.



Erika Classen erwähnte im Geschäftsbericht - Auszug aus dem Protokoll:

*... Erwähnenswert ist die gute Zusammenarbeit im Vorstand, insbesondere die umsichtige und effektive Vertretung durch die Stellvertreterin **Anne Jung**. Sie hat nicht zuletzt mit der Aktion "RUNDER TISCH SHG" sehr viel zur Mitgliederbetreuung beigetragen und konnte erhebliche finanzielle Mittel für neue Aktivitäten akquirieren, so auch für das diesjährige HERBSTSEMINAR im Anschluss zu dieser Mitgliederversammlung.*

*Die Zahl der Mitglieder konnte gesteigert werden auf 177 und die der FORUM-Abonnenten auf 60. Dabei gewann das FORUM unter der Federführung von **Anne Wunderlich** nicht nur an Gewicht sondern auch an Ansehen und viel Zuspruch.*

*Dies war nicht zuletzt möglich durch das Gewinnen neuer FORUM-Inserenten.*

*Dank der guten Arbeit der kommissarischen Finanzwartin, **Karin Dötsch**, konnten die Vereins-Finzen soweit geordnet werden, dass vor kurzem das zuständige Finanzamt einen aktuellen Freistellungsbescheid erteilt hat. Der bisherige gute Seminar-Standard konnte um ein Partnerschafts-Seminar erweitert werden, welches möglichst weiter angeboten werden soll...*

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedete sich Erika Classen aus der aktiven Vorstandsarbeit. Oft, vor allem aber während ihrer dreijährigen Ausbildung zur Ergo-Therapeutin, drohte ihr die Arbeit über den Kopf zu wachsen, nagte an ihrer gesundheitlichen Substanz und zehrte an ihren Kräften. Sie hatte menschliche Größe gezeigt und durchgehalten, bis sie sicher war, dass ein kompetentes Team die DHS mit viel Enthusiasmus im Sinne der Gründer

weiterführen würde.

Wiederholt war ein neues Team nötig, welches die Geschicke des Vereins in die Hand nehmen musste. Die **Mitgliederversammlung** wählte im Rendsburger „Coventgarden“ am **04.10.2002** den neuen Vorstand:

- 1. Vorsitzende:** Anne Jung
- 1. Stellvertreter:** Michael Gerber
- 2. Stellvertreterin:** Marion Strömer
- Finanzwartin:** Karin Dötsch
- Schriftführerin:** Ines Reimann
- Beisitzer:** Lorenz Lange
- Kassenprüfer:** Regina Klein-Hitpaß, Angela Ringeler

Anne Jung bedankte sich mit herzlichen Worten im Namen des Vorstands bei den Mitgliedern und bei Erika Classen:



*„Liebe Erika,*

*... Das ist vielleicht aber auch das Schwierigste an deinem ERBE, welches du dem Verein und vor allem dem neuen VORSTAND jetzt hinterlässt. Allerdings hast du unser Versprechen, dass wir uns große Mühe geben werden, deinem nun mehr als 15jährigen KIND durch die Flegeljahre zu helfen, damit irgendwann einmal ein wohlgeratener ERWACHSENER daraus wird...“*

Käthe Rathke überreichte in bewegenden Momenten **Erika Classen** eine Urkunde über die lebenslange **Ehrenmitgliedschaft in der DHS**.

Im **Herbst 2002** geht mit dem Protokoll der Mitgliederversammlung und Blitzlichtern vom HERBSTSEMINAR ein neues Projekt in die Verwirklichung: Der erste **TICKER** wird an die Mitglieder versandt. Ab Herbst 2003 erscheint dieses Informationsmedium der DHS zweimal jährlich, wird ausschließlich an DHS-Mitglieder verteilt und soll in den FORUM-freien Quartalen dem aktuelleren Informationsaustausch als Ergänzung zum FORUM dienen.

Der Vorstand, geprägt von kollegialer Sach- und Fachkompetenz in harmonischem Miteinander, arbeitete vier Jahre zusammen und konnte eine Reihe von positiven Ergebnissen vorweisen. Die finanzielle Basis des Vereins wurde mit der Erschließung neuer Förderquellen und einer gewissenhaften Finanzarbeit sichergestellt.

Die Angebote für die Mitglieder wurden sinnvollerweise gebündelt nach dem Motto: „Weniger ist manchmal mehr,“ mit Orientierung an den Bedürfnissen und verbesserter terminlicher Abstimmung. So etablierten sich im Jahresprogramm feste Angebote wie der LBG-Rhetorik-Workshop im Winter, das SPRECHERSEMINAR mit dem RUNDEN TISCH SHG im Frühjahr in Bad Grönenbach, die Gemeinschaftsseminare mit der DTL: Hör- und Kommunikationstaktik im Frühjahr und Spätsommer in verschiedenen Reha-Kliniken für Hörbehinderte, das



HERBSTSEMINAR in wechselnden Veranstaltungsorten, die Teilnahme bei der REHACARE, die Teilnahme am Ökumenischen Kirchentag und weiteres mehr.

**2003** wurde das **Logo der DHS** entworfen. Der Vorstand machte sich die Entscheidung nicht leicht. Dass sich die Diskussionen gelohnt haben, beweist der Umstand, dass die „DHS-Raute“ bis 2012 nicht verändert wurde.

Am **01.01.2004** eröffnete die DHS mit einem virtuellen „Neujahrsempfang“ ihre **Homepage im Internet** unter [www.hoerbehindertenselbsthilfe.de](http://www.hoerbehindertenselbsthilfe.de).

**2004** wurde der **DHS-Flyer** umfassend inhaltlich und optisch überarbeitet. „*Das Leben ist wie eine Pustelblume, wenn die Zeit gekommen ist, muss jeder alleine fliegen*“ - (Autor unbekannt). Die Pustelblume erschien dem Vorstand als schönes Symbol für das Selbstverständnis von SELBSTHILFE: zusammen zu wachsen und - wenn es soweit ist - „losfliegen“, auf eigenen „Füßen“ stehen und die IDEE (ver)mehren.

Im **Januar 2005** zeichnete der DSB **Käthe Rathke** mit der Margarete von Witzleben-Medaille aus.

Am **03.06.2005** wurde in **Bad Grönenbach** während dem SPRECHERSEMINAR die turnusmäßige **Mitgliederversammlung** mit der **Wahl der Kassenprüfer** abgehalten. **Frank Wanzenberg** und **Ottfried Schüttel** stellten sich zur Wahl und erhielten das Vertrauen der Mitglieder.

Im Rahmen des HERBSTSEMINARs fand am **22.09.2006** in Bad Honnef die **Mitgliederversammlung** mit der **Neuwahl des Vorstandes** statt. Nach den hervorragenden Ergebnissen in der abgelaufenen Wahlperiode baten Michael Gerber, Marion Strömer und Karin Dötsch infolge der enormen Belastung mit Beruf, Familie und Ehrenamt um Entlassung aus ihrer Funktion. Die Suche nach neuen Kandidaten erwies sich als schwierig. Auf dieser Mitgliederversammlung wurde der Antrag auf Satzungsänderung gestellt, Vorstandswahlen im Turnus von zwei Jahren durchzuführen. Der Antrag wurde mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

Die Wahl des Vorstands ging mit folgendem Ergebnis zu Ende:

**Vorsitzende:** Anne Jung

**1. Stellvertretender Vorsitzender:** Holger Rheinheimer

**2. Stellvertretende Vorsitzende:** Sonja Renken

**Finanzwart:** Christine Schiffer

**Schriftführerin:** Ines Reimann

**Beisitzer:** Lorenz Lange

Die Arbeit in der folgenden Legislaturperiode wurde besonders erschwert durch die bedauerliche Erkrankung von Anne Jung. Drei zum Teil in Vereinstätigkeit unerfahrene Vorstandsmitglieder mussten das Vereins-ABC von der Pike auf lernen, die Vorsitzende stand aus erklärlichen Gründen kaum zur Verfügung. Ein Großereignis stand für 2007 bevor: 20 Jahre Hörbehindertenselbsthilfe sollten zünftig gefeiert werden.

Das Fest in Königswinter wurde vorbereitet und wird den Mitgliedern und teilnehmenden Gästen in guter Erinnerung bleiben. Wieder stand an oberster Stelle die SELBSTHILFE.

Im Geschäftsbericht des Jahres **2007** war zu erfahren, dass alle Mitglieder mit Stolz auf diese zurückgelegte Wegstrecke von 20 Jahren schauen dürfen, auf der viele aktive Helfer gemeinsam unterwegs waren und dazu beitrugen, dass ArGe - BFRH - DHS eine Erfolgsgeschichte wurde. Höhepunkt des Jubiläums war das anschließende HERBSTSEMINAR mit mehr als 60 Teilnehmern, einem wunderbar bunten Festabend mit vorwiegend eigenen Beiträgen durch die angereisten Mitglieder und einem schönen Theaterworkshop, bei dem viele Erinnerungen aktiviert und auf phantasievolle Weise gemeinsam gespielt und noch einmal durchlebt wurden.

Am **23.09.2007** fand eine **Mitgliederversammlung** in **Königswinter** statt.

Es gab nachfolgend keine Entwarnung der angespannten personellen Situation im Vorstand. Holger Rheinheimer musste aus Krankheitsgründen sein Amt als zweiter Stellvertreter abgeben - Anne Jung war noch nicht wieder genesen und die Lage spitzte sich zu. Leider waren die Bemühungen in der Mitgliedschaft um Nachfolgekandidaten lange Zeit nicht von Erfolg gekrönt. **Dieter Schaal**, ein neues Mitglied in den Reihen der DHS, wurde im Juli 2008 in eine Vorstandssitzung nach Pulheim eingeladen und konnte für das Amt des kommissarischen Stellvertreters gewonnen werden.

Auf der **Mitgliederversammlung** am **21.09.2008** in **Königswinter** erhielt **Dieter Schaal** das Vertrauen der Mitglieder und wurde offiziell in das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.



Zum **01.01.2009** musste **Anne Jung** infolge ihrer schweren Erkrankung das Amt als Vorsitzende niederlegen. Dies war ein herber und schmerzlicher Verlust, hatte Anne doch entscheidenden Anteil an der Entwicklung und Stärkung des Vereins in den letzten 10 Jahren seit der Neugründung. Ihr Verdienst mit war, dass die DHS bedingt der Erschließung von Förderquellen und ihrer Akribie finanziell stabil war. Mit Herzblut war sie dabei, das FORUM zu einer ansprechenden Mitgliederzeitschrift zu entwickeln. Durch ihr Mitwirken wurde das Verhältnis zu den Reha-Kliniken beachtlich verbessert. Im Verein herrschte ein nahezu familiäres Verhältnis, welches Anne mit ihrem Einfühlvermögen und Herzlichkeit positiv beeinflusst hatte. DANKE Anne für deinen ehrfurchtsvollen Einsatz.

Auf der Vorstandssitzung am **31.01.2009** in Erkrath konnte ein weiteres Informationsmedium - das **DHS-Internet-PORTAL** - nach dreimonatiger Testphase eröffnet werden. Das PORTAL ist bis heute die beliebte Online-Kommunikationsplattform der Deutschen Hörbehinderten Selbsthilfe e.V. Mit seinen verschiedenen Foren und Funktionen steht es unter dem Motto „von den DHS-Mitgliedern für die DHS-Mitglieder“. Zugangsvoraussetzung ist die Mitgliedschaft in der DHS. Das PORTAL wird moderiert von Administrator **Frank Meiszl**

und einem Moderatorenteam mit **Regina Böhm, Sabine Drewes, Magret Eulenbruch** und **Steffi Keßels**.

**Frank Meiszl** wurde als **Beisitzer** in den **Vorstand** bestimmt.

Im **Februar 2009** konnte **Brigitte Meister** für die Funktion als 2. Stellvertreterin gewonnen werden. Die Lage schien sich zu entspannen.

Doch auch danach trat keine Ruhe in den Vorstand ein: Die personellen Probleme spitzten sich mit dem vorzeitigen Rücktritt von **Sonja Renken** aus familiären Gründen (Familienzuwachs) zum 31.07.2009 zu. Wieder begann die aufwendige Suche nach geeignetem Ersatz. Die Sacharbeiten in der Vorstandsarbeit konnten nur mit enormen Einsatz der verbliebenen Vorstandsmitglieder erledigt werden. Ein Schock für den Mini-Vorstand war der überraschende und plötzliche Rücktritt von **Christine Schiffer** zum 24.08.09 aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen. Diese Amtsniederlegung bedeutete Notstand, die Zukunft des Vereins stand auf der Kippe, denn ohne Finanzwart kann längerfristig kein Verein arbeiten.

Auf der **Mitgliederversammlung** am **21.09.2009** in **Bad Berleburg** gab es ein kurzzeitiges Aufatmen: Der zu dem Zeitpunkt noch kommissarische Vereinsvorsitzende Dieter Schaal legte vor den anwesenden Mitgliedern in einer sehr emotionalen Rede Gedanken zu seinen Wünschen und zur Zukunft des Vereins dar. Wieder einmal war es **Karin Dötsch**, die dem Verein aus der Misere half. Sie erklärte sich bereit, für ein Jahr die Buchhaltung des Vereins zu übernehmen.

Fast zeitgleich hatte sich **Bettina Weverinck** um das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden beworben.

Somit erfolgten während der Mitgliederversammlung neben der Wahl der KassenprüferInnen die **Nachwahlen zu den zu besetzenden Vorstands-Positionen**. Der Vorstand war wieder vollzählig.

**Vorsitzender:** Dieter Schaal

**1. Stellvertretende Vorsitzende:** Brigitte Meister

**2. Stellvertretende Vorsitzende:** Bettina Weverinck

**Finanzwart:** Karin Dötsch

**Schriftführerin:** Ines Reimann

**Beisitzer:** Lorenz Lange, Frank Meiszl

**KassenprüferInnen:** Marion Oettinger, Frank Wanzenberg

Mit dem **FORUM-Winterheft 32** (2009) erklärten **Doris Paas** und **Günter Wahl** ihre Bereitschaft, sich professionell im Redaktionsteam FORUM einzubringen. Das FORUM - bekannt als bunt gefüllte Mitgliederzeitschrift - erlebte einen hochwertigen Qualitätssprung, und die Arbeit konnte auf breitere Schultern verteilt werden.

Das Jahr **2010** war geprägt von erneuten Veränderungen und Personaldebatten im Vorstand. **Ines Reimann** konnte aus familiären Gründen nur eingeschränkt tätig sein. **Brigitte Meister** hatte sich Anfang des Jahres aus persönlichen Gründen aus der Vorstandsarbeit zurückgezogen. **Bettina Weverinck** konnte infolge ihrer starken beruflichen Belastung keine zusätzlichen Aufgaben über-

nehmen. **Karin Dötsch** hatte den Verein als Finanzwart tatkräftig unterstützt, konnte allerdings ebenso wie Bettina Weverinck an keiner der beiden Vorstandssitzungen teilnehmen.

Diese Umstände hatten die Sacharbeit im Vorstand weiterhin gehemmt. Ständig mussten neue Funktionäre zeitintensiv eingearbeitet werden. Wieder mussten geeignete Kandidaten für die Vorstandswahl gefunden werden. Als Gründe für die Fluktuationen wurde im Team gemutmaßt, dass die Arbeit im Vorstand ein Vollzeitjob geworden war. Fähige Leute aus den eigenen Reihen waren entweder stark beruflich eingebunden, waren aus familiären Gründen unabhkömmlich, gesundheitlich zu sehr angeschlagen, fühlten sich nicht fit genug für die Arbeit am PC, oder es mangelte an dem nötigen Selbstbewusstsein für die Übernahme eines solchen Amtes. Die Bereitschaft Einzelner, Aufgaben zu übernehmen, war vorhanden. Sich für vier Jahre zur Wahl zu stellen und volle Verantwortung zu übernehmen, bedurfte großer Überzeugungsarbeit.

Umso optimistischer war der Vorstand, als auf der **Mitgliederversammlung** am **17.09.2010** in **Herrnhut** mehr als die benötigten fünf Mitglieder kandidierten. Gewählt wurden am Ende fünf Funktionäre, die umfassend über die zu erwartende Tätigkeit aufgeklärt und ausschließlich nicht mehr berufstätig waren.

**Vorsitzender:** Dieter Schaal

**Stellvertretende Vorsitzende:** Ines Reimann

**Stellvertretender Vorsitzender:** Helmar Bucher

**Finanzwart:** Karola Bittner

**Schriftführerin:** Barbara Paul

Karin Dötsch wurde für die Zeit der Einarbeitung der neuen Finanzwartin für begrenzte Zeit als Beisitzer bestimmt.

Es folgte ein besonderes Geschäftsjahr **2011**. Kollegiale Harmonie herrschte im Vorstand. Es gab einen abgesteckten Aufgabenverteilplan, und jeder brachte sich entsprechend seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten ein. Und trotzdem lief die Arbeit nicht optimal - es fehlte am einfachen Rüstzeug. Die Haupttätigkeiten der Vorstandsmitglieder wurden am PC erledigt, da jedoch stieß der Vorstand auf nervenaufreibende Grenzen. Zu unterschiedlich waren die privaten technischen Ausrüstungen, Hilfestellungen für Arbeitsabläufe wurden erschwert durch die verschiedenen PC-Betriebssysteme und Programmversionen. 5000 Euro waren nötig für die Anschaffung von einheitlicher Computertechnik. Woher das Geld nehmen? Es entstand die Idee zu einer außergewöhnlichen Aktion: Mittels **Spendenaufruf** wurden die Mitglieder gebeten, sich bei der Anschaffung von fünf Laptops für den Vorstand zu beteiligen. In der unglaublichen Zeit von **VI ER** Monaten brachten die Vereinsmitglieder die erforderliche Spendensumme zusammen.

Die Stimmung in Vorstand und im Verein war fantastisch. Seit längerer Zeit bewältigten die Vorstandsmitglieder Aufgaben, die lange nicht erledigt werden konnten - unter anderem die Suche nach passenden Finanzierungsmöglichkeiten für die Vereinsarbeit. Die Mühen wurden belohnt.

Die kostenintensive Ausstattung der Vereins-Laptops mit erforderlichen und einheitlichen Programmen wurde nach umfangreichen Recherchen durch **Helmar**



**Bucher** über die Stiftung: **STIFTER-HELFEN.DE** in die Wege geleitet.

Ende **Juli 2011** erstrahlte die **DHS-Webseite** in ihrem neuen Kleid. In unermüdlicher Fleißarbeit werkelte das www-Team mit **Meike Böhm, Livia Grupp, Helmar Bucher** und **Günter Wahl** an der Umgestaltung und ist in der weiteren Zeit mit der Umsetzung des barrierefreien Webdesign beschäftigt.

**Barbara Paul** schaffte die Zuteilung einer großzügigen Projektförderung für die **REHACARE 2011**. Dementsprechend achtbar und erfolgreich war der Messeauftritt in Düsseldorf - nach zwei Jahren des Zusammenrückens mit anderen Ausstellern wieder mit eigenem Stand, mit zahlreichen Gesprächen und Kontakten, mit neuem Infomaterial, in den knall-gelben Vereins-Shirts.

**Helmar Bucher** blieb eisern an der Beschaffung einer vereinseigenen **FM-Anlage** - und hatte Erfolg bei der BARMER GEK.

Das gute Gefühl für die zukünftige Arbeit wurde jäh unterbrochen mit dem **Rücktritt von Barbara Paul** aus gesundheitlichen Gründen unmittelbar nach der REHACARE 2011. Erneut stand die Suche nach einem Ersatz auf der Tagesordnung.

**Ursula Kartäusch** hatte sich schon 2010 die aktive Mitarbeit im Vorstand vorstellen können und erklärte sich auf der Vorstandssitzung im Januar 2012 in Paderborn bereit, das Amt als **Schriftführerin** kommissarisch bis zur Mitgliederversammlung im Herbst 2012 zu übernehmen.

Am 22. September 2012 trafen sich  
ca. 130 DHS-Mitglieder und ihre Gäste  
im Nordkolleg in Rendsburg, um gemeinsam

**25 JAHRE**

**ArGe - BFRH - DHS**

zünftig zu feiern.

**Die Geschichte geht weiter ...**

Sprecher und Mitglieder in der ArGe und im Arbeitskreis (AK)		
Sprecher		Weitere Mitglieder im Arbeitskreis (AK)
17./18.01.1987	Uwe Fuhrmann	Ulrich Hase, Dieter Glembeck, Barbara Molitor (Markert), Käthe Rathke
19.08.1988	Uwe Fuhrmann	Ulrich Hase, Barbara Molitor (Markert), Käthe Rathke, Irmgard Schauffler, Christel Lott, Christian Hartmann, Andreas Paulini
1994	Christiane	Erika Classen, Käthe Rathke, Irmgard Schauffler
1997	Erika Classen	Christiane Vieth, Käthe Rathke, Irmgard Schauffler

Funktionäre im BFRH e.V.			
	Vorsitzende/r	Funktionäre	
14./15.10.1989	Uwe Fuhrmann	1./2. StellvertreterIn: Finanzwart: 1. BeisitzerIn: 2. BeisitzerIn: Kassenprüfer:	Käthe Rathke, Norbert Merschieve, Christian Hartmann, Irmgard Schauffler, Barbara Lehmann, Jürgen Pfeiffer, Ulrich Lüdecke
09.11.90	Norbert Merschieve	1./2. StellvertreterIn: Finanzwart: Beisitzer:  Kassenprüfer:	Käthe Rathke, Olaf Biemann, Christian Hartmann, Uwe Fuhrmann, Martina Graf, Andreas Paulini, Barbara Lehmann, Jürgen Pfeiffer, Ulrich Lüdecke
21.10.94	Norbert Merschieve	2./3. Vorsitzender: Finanzwart: KassenprüferIn:	Olaf Biemann, Jürgen Pfeiffer, Christian Hartmann, Otfried Schüttel, Ingrid Mönch
18.10.96	Uwe Fuhrmann	1./2. Stellvertreter: Finanzwart:	Rolf Dieter Oster, Olaf Biemann, Christian Hartmann
26.10.97	Uwe Fuhrmann	1./2. StellvertreterIn: Finanzwartin:	Erika Classen, Olaf Biemann, Ingrid Mönch
06.11.97	Erika Classen	2./3. Vorsitzende/r: Finanzwart: Beisitzer:  Kassenprüfer:	Ingrid Mönch, Olaf Biemann, Gerth Bieber, Käthe Rathke, Irmgard Schauffler, Ingrid van Santen, Christiane Vieth, Jan Lassen, Jürgen Pfeiffer

Funktionäre in der DHS e.V.			
	Vor-sitzende/r	Funktionäre	
08.10.99	Erika Classen	1./2. StellvertreterIn: Finanzwart: Schriftführerin: Beisitzer: Kassenprüfer:	Anne Wunderlich, Anne Jung, Annette Gutte, Maryanne Becker, Olaf Biemann, Karin Dötsch, Michael Gerber
2000	Erika Classen	1./2. StellvertreterIn: Finanzwart: Schriftführerin: Beisitzer: Kassenprüfer:	Anne Wunderlich, Anne Jung Karin Dötsch, Michael Gerber Olaf Biemann, Regina Klein-Hitpaß, Angela Ringeler
2002	Anne Jung	1./2. StellvertreterIn: Finanzwartin: Schriftführerin: Beisitzer: Kassenprüfer:	Michael Gerber, Marion Strömer, Karin Dötsch, Ines Reimann, Lorenz Lange, Regina Klein-Hitpaß, Angela Ringeler
2005		Kassenprüfer:	Ottfried Schüttel, Frank Wanzenberg
2006	Anne Jung	Stellvertreterin: Stellvertreter: Finanzwart: Schriftführer: Beisitzer:	Sonja Renken, Holger Rheinheimer (bis Herbst 07) Christine Schiffer Ines Reimann Lorenz Lange
2008	Anne Jung	Stellvertreterin: Stellvertreter: Finanzwart: Schriftführer: Beisitzer:	Sonja Renken (bis 31.07.09) Dieter Schaal (ab Herbst 2008) Christine Schiffer (bis 24.08.09) Ines Reimann Lorenz Lange
2009	Dieter Schaal	Stellvertreterin: Stellvertreter: Finanzwart: Schriftführer: Beisitzer: Kassenprüfer:	Brigitte Meister (ab 02/09 - 03/10) Bettina Weverinck Karin Dötsch Ines Reimann Lorenz Lange, Frank Meiszl Marion Oettinger, Frank Wanzenberg
2010	Dieter Schaal	Stellvertreterin: Stellvertreter: Finanzwart: Schriftführer: Beisitzer:	Ines Reimann Helmar Bucher Karola Bittner Barbara Paul (bis Oktober 2011) Lorenz Lange, Frank Meiszl, K. Dötsch
2012		Schriftführer:	Nachwahl: Ursula Kartäusch

<b>Seminare und Veranstaltungen in 25 Jahren</b>		
17. – 18.01.1987	Berlin	Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Hörgeschädigten-Selbsthilfegruppen (ArGe)
09.10.1987	Düsseldorf	ArGe-Treffen
04. – 06.03.1988	Herrenberg	ArGe-Treffen
19.08.1988	Rendsburg	ArGe-Jahrestreffen Themen u. a: Fünf-Jahres-Jubiläum der Rendsburger Seminare
17. – 19.02.1989	Berlin	ArGe-Treffen
14. – 15.10.1989	Rendsburg	Gründung des Bundesverband zur Förderung von Rehabilitation, Selbsthilfegruppen und Nachsorge Hörgeschädigter, Rendsburg (BFRH e.V.)
17. – 19.11.1989	Altenberge bei Münster	Workshop – Erarbeitung separat: „Erfahrungen aus der Praxis SHGn“ <b>Noch kleiner Kreis mit 10 Teilnehmern</b>
09. – 11.03.1990	Stuttgart	ArGe-Treffen
11/1990	Gimbte	„Grundlagen der Beratung“ Vortrag Viola Mehl
26. – 27.04.1991	Berlin	„Partner“ (anlässlich des Bundeskongresses des DSB) - Gruppen in Bewegung (Jos Hutta)
04. – 06.10.1991	Dortmund	Treffen der ArGe der Hörgeschädigten-Selbsthilfegruppen Referat Henry Koop „Hoffnung“
18. – 20.10.1991	Rendsburg	1. Wochenendsuperseminar unter Leitung von Viola Mehl
28.02. – 01.03.1992	München-Hohenbrunn	„Kommunikation“ Seminar DSB <b>Fünffähriges Bestehen und das 10. Treffen der ArGe. Nun schon 65 Teilnehmer.</b>
04/1992	Friedrichshafen	Internationale Bodenseemesse Friedrichshafen 7 Gästekarten
27. - 29.11.1992	Hannover	„Seelsorge für hörgeschädigte Menschen, Ansätze-Bedürfnisse-Konzepte“, Arbeits- und Informationstagung
05. – 07.03.1993	Hemsbach	SHG-Treffen „Biofeedback“
04. – 06.03.1994	Eriskirch	Seminar „Grundlegende Kenntnisse in der Öffentlichkeitsarbeit für Selbsthilfegruppen“
29. – 31.07.1994	Stralendorf	Workshop „Hörgeschädigte Patienten“
21. – 24.10.1994	Bad Saarow	Seminar „Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer im Berufsleben“
10. – 12.02.1995	Dortmund	Seminar „Sorgen von der Seele schreiben“
Mai 1995	Bensheim	Informationsseminar „Hörgeschädigte Patienten – hörende Ärzte“
07. – 10.07.1995	Dresden-Radebeul	Seminar „Einführung in die Computeranwendung“
04. – 06.08.1995	Leipzig	Seminar „Kommunikationsmöglichkeiten – visuelle Kommunikationshilfen“
20. – 22.10.1995	Stuttgart	Arbeits- und Informationsseminar „SHG-Aufbau – Motivation – Ziele – Dynamik“



24. – 26.11.1995	Münster	Seminar „Psychische Begleiterscheinungen bei Hörgeschädigten“
03/1996	Berlin	Seminar „Bewältigung des Alltags als alleinlebende/r Hörgeschädigte/r“
22. – 24.03.1996	Mülheim	Seminar „Hörbehinderung und Partnerschaft“
07. – 09.06.1996	Kassel	Seminar „Sorgen sich von der Seele schreiben“
22. – 25.08.1996	Hohenstein-Ernstthal	Seminar „Kommunikationsmöglichkeiten“
18. – 20.10.1996	Schmittgen	Seminar „Sozial- und Behindertenrecht“
29.11. – 01.12.1996	Kassel	Seminar „Rhetorik“
28.02. – 02.03.1997	Berlin	<b>Festprogramm „10 Jahre Rehabilitation und Selbsthilfe“</b> Arbeits- und Informationstagung „10 Jahre Rehabilitation durch Selbsthilfe“
01.05.1997	Regensburg	Workshop „Leben und Probleme Hörgeschädigter in der Familie – Problemlösung – Bewältigung“
18. – 22.06.1997	Leipzig	Informationsstand - SHGn auf dem „Markt der Möglichkeiten“ und im „Begegnungszentrum für hörende und hörgeschädigte Menschen“ im Rahmen des Deutschen Evangelischen Kirchentages
19. – 21.07.1997	Bad Grönenbach	Gruppensprecherseminar „Gruppenführung / Problembewältigung“
10/1997	Leck	„Tinnitus und Schwerhörigkeit“ Arbeits- und Informationstagung, unter dem Motto von Selma Lagerlöf: „Kein Mensch kann den anderen von seinem Leid befreien, aber ihm Mut machen, das Leid zu tragen.“
27.02. – 01.03.1998	Blankenburg/ Thüringen	Seminar „CI für an Taubheit grenzend Schwerhörige (sog. Resthörige)?“
22. – 24.05.1998	Leutershausen	Bibelfreizeit für Hörgeschädigte
04. – 07.06.1998	Halle / Sa.	Kommunikationsseminar für Fortgeschrittene „Wenn Körper und Hände sprechen“
28.06. – 05.07.1998	Bad Berleburg	Computerseminar für Hörgeschädigte
07. – 09.08.1998	Kassel	Seminar für Hörgeschädigte „Sorgen sich von der Seele schreiben“
28. – 30.08.1998	Kassel	Seminar „Alltag alleinlebender hörgeschädigter Menschen“
25. – 27.09.1998	Bad Grönenbach	Gruppensprecherseminar „Gruppenführung / Problembewältigung“
16. – 18.10.1998	St. Andreasberg / Harz	„Psychische Probleme Hörbehinderter – Identitätsfindung durch be-JA-hung?!“ fundamentale Fragestellung: „Wer bin ich und was hat meine Hörschädigung für einen Einfluss auf mein Leben“ Gibt es ein Ich ohne Hörschädigung oder ist es eine untrennbare Einheit?“

24. – 26.09.1999	Bad Grönenbach	Gruppensprecherseminar Öffentlichkeitsarbeit – wie geht das? Finanzierung von SHG
08.10.1999	Königswinter	Mitgliederversammlung des BFRH e.V. Zusammenschluss von ArGe + BFRH = DHS e.V.
09. – 10.10.1999	Königswinter	„Psychische Probleme Hörbehinderter – leben ist Einsamsein“, Einer der Kernsätze. „Einsam sein bedeutet, seelisch von sich und anderen Menschen getrennt sein.“
21. – 24.09.2000	Bad Grönenbach	DHS-SPRECHERSEMINAR: Öffentlichkeitsarbeit praktisch
10/2000	Dortmund	„Tinnitus und Schwerhörigkeit“ u.a. mit Herrn Dr. Kratzsch (Klinik Am Stiftsberg, Bad Grönenbach) als Referent
27. – 30.09.2001	Bad Grönenbach	DHS-SPRECHERSEMINAR, Pilotseminar zur Kommunikations-Brücke von Jochen Müller
05. – 07.10.2001	Königswinter	„Psychische Probleme Hörbehinderter – Angst als Hindernis zur Bewältigung des Lebens Hörbehinderter bei sozialen Kontakten am Arbeitsplatz, in der Familie und im Freundeskreis“ – Einleitung durch das Bild von Edvard Munch „Der Schrei“
24. – 26.05.2003	Berndorf	Partnerseminar
27. – 29.09.2002	Bad Grönenbach	SPRECHERSEMINAR mit RUNDER TISCH SHG „Würde des hörbehinderten Menschen“
03. – 06.10.2002	Rendsburg	DHS-HERBSTSEMINAR: „Freiheit, behindert zu sein...“ mit dem Reha-Zentrum für Hörgeschädigte Rendsburg Festveranstaltung: 15 Jahre DHS
23. -26.10.2002	Düsseldorf	REHACARE 2002 – Die DHS war mit einem Infostand vertreten
16. – 21.02.2003	Bad Grönenbach	Erster „LBG-Rhetorik-Workshop“ Referent Lorenz Lange, Hamburg
28. – 30.03.2003	Kassel	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin: Erika Classen
28.05. – 01.06.2003	Berlin	„Ihr sollt ein Segen sein“ - Ökumenischer Kirchentag 2003 Die DHS war mit einem Infostand vertreten.
06. – 08.06.2003	Köln	DSB-Kongress mit DHS-Workshop: „... die liebe Not mit Nähe und Distanz“
26. – 28.09.2003	Bad Grönenbach	DHS-SPRECHERSEMINAR „Finanzierung von SHG-Arbeit“ (Runder Tisch) und/bzw. „Basis-Wissen zu den Themen: Hörschädigung, Tinnitus, Morbus Menière“ (Vortrag Dr. Volker Kratzsch)

15. – 18.10.2003	Düsseldorf	REHACARE 2003 – Die DHS war mit einem Infostand im Themenpark für Schwerhörige und Gehörlose vertreten.
31.10. – 02.11.2003	Bad Honnef	DHS-HERBSTSEMINAR: „KOEXISTENZ – eine Frage von Toleranz und Verständnis. Wie gehe ich als Hörgeschädigter mit meiner (guthörenden) Umwelt um?“ Referenten: Frau Scherf und Oliver Rien
08.-13.02.2004	Bad Grönenbach	„2. LBG-Rhetorik Workshop“ Referent: Lorenz Lange, Hamburg
01.01.2004	Internet	DHS goes online - Die DHS eröffnet mit einem virtuellen „Neujahrsempfang“ ihre Homepage im Internet unter <a href="http://www.hoerbehindertenselbsthilfe.de">www.hoerbehindertenselbsthilfe.de</a> .
14. – 16.06.2004	Bad Grönenbach	SPRECHERSEMINAR und RUNDER TISCH SHG „Grenzen erkennen – Grenzen setzen“ Referentin: Susanne Schäfer
04. – 06.06.2004	Kassel	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
23. – 26.09.2004	Hedersleben	DHS-HERBSTSEMINAR: „Toleranz mit den Hörenden. Schwerhörige in einer hörenden Welt“ Referenten: Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Langer von der Uni Hamburg und Oliver Rien vom Berufsförderungswerk Husum
10. – 13.11.2004	Düsseldorf	REHACARE 2004 – Die DHS war mit einem Infostand im Themenpark für Schwerhörige und Gehörlose vertreten.
13. – 18.02.2005	Bad Grönenbach	„3. LBG-Rhetorik Workshop“ Referent: Lorenz Lange, Hamburg
03. – 05.06.2005	Bad Grönenbach	RUNDER TISCH SHG und DHS-SPRECHERSEMINAR Supervision für Gruppensprecher und Entspannungstechniken für Schwerhörige; DHS-Mitgliederversammlung
08. – 10.07.2005	Bad Berleburg	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
12. -15.10.2005	Düsseldorf	REHACARE 2005 – Die DHS war mit einem Infostand im Themenpark für Schwerhörige und Gehörlose vertreten.
23. – 25.09.2005	Königswinter	DHS-HERBSTSEMINAR: „...meine vielen Gesichter“ Referenten: Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Langer, Uni Hamburg und Peter Dieler, Bad Berleburg
11. – 17.02.2006	Bad Grönenbach	„4. LBG-Rhetorik Workshop“ Referent: Lorenz Lange, Hamburg Wegen großer Nachfrage mit zweitem Referenten: Frank Wanzenberg, Tamm

04. – 07.05.2006	Bad Grönenbach	RUNDER TISCH SHG und DHS-SPRECHERSEMINAR „Konflikte – Ich sage NEIN – und dann?“ Referentin: Susanne Schäfer
06. – 09.07.2006	Bad Berleburg	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
23. – 24.09.2006	Bad Honnef	DHS-HERBSTSEMINAR: „Kommunikation – ohne Missverständnisse und Enttäuschungen. Wie geht das?“, Mitgliederversammlung und Vorstandswahl Referenten: Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Langer von der Uni Hamburg und Peter Dieler, Bad Berleburg
18. - 21.10.2006	Düsseldorf	REHACARE 2006 – Die DHS war mit einem Infostand im Themenpark für Schwerhörige und Gehörlose vertreten.
11. – 17.02.2007	Bad Grönenbach	„5. LBG-Rhetorik Workshop“ Referenten Lorenz Lange; Hamburg und Frank Wanzenberg; Tamm
03. – 06.05.2007	Bad Grönenbach	RUNDER TISCH SHG und DHS-SPRECHERSEMINAR „Was macht mich stark? - Selbstbewusstsein lernen und üben“ Referentinnen: Dipl.-Psychologin Melanie Waschke und Dipl.-Psychologin Anja Krüger
05. – 08.07.2007	Bad Berleburg	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
20. – 23.09.2007	Königswinter	DHS-HERBSTSEMINAR: „Viel Theater um ...UNS! Bilder-Theater „Körper – Raum – Zeit!“ Referent: Dipl.-Pädagoge Otto Seitz Festveranstaltung: 20 Jahre DHS
03. – 06.10.2007	Düsseldorf	REHACARE 2007 – Die DHS war mit einem Infostand im Themenpark für Schwerhörige und Gehörlose vertreten.
09. – 15.02.2008	Bad Grönenbach	„6. LBG-Rhetorik Workshop“ Referent: Lorenz Lange; Hamburg
24. – 27.04.2008	Bad Berleburg	„Kommunikation und Hörtaktik“ - Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
15. – 18.05.2008	Bad Grönenbach	RUNDER TISCH SHG und 12. DHS-SPRECHERSEMINAR Supervision Referentin: Dipl.-Psychologin Melanie Waschke
04. – 07.09.2008	Bad Nauheim	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen



18. – 21.09.2008	Königswinter	DHS-HERBSTSEMINAR: „Selbstbehauptung und realistische Selbstverteidigung – gegen Angst und Auseinandersetzungen im Alltag“ Referent: Arno Mathias
15. – 18.10.2008	Düsseldorf	REHACARE 2008 – Die DHS war mit einem Infostand im Themenpark für Schwerhörige und Gehörlose vertreten.
31.01.2009	Erkrath	Der Vorstand beschließt die Öffnung des DHS-Online-PORTALS
01. – 07.03.2009	Bad Berleburg	„7. LBG-Rhetorik Workshop“ Referent: Lorenz Lange; Hamburg
21. – 24.05.2009	Bad Grönenbach	RUNDER TISCH SHG und 13. DHS-SPRECHERSEMINAR „Lebensfreude – was hilft?“ Referent: Dipl.-Psychologe Dr. Oliver Rien
21. – 24.05.2009	Bad Berleburg	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
03. – 06.09.2009	Bad Berleburg	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
24. – 27.09.2009	Bad Berleburg	DHS-HERBSTSEMINAR: „Wie gehe ich mit Kränkung um?“ Referentin: Dipl.-Psychologin Barbara Kieslich-Hoffmann
14. - 17.10.2009	Düsseldorf	REHACARE 2009 – Die DHS war mit einem Infostand gemeinschaftlich mit dem Reha-Zentrum für Hörgeschädigte Rendsburg im Themenpark für Schwerhörige und Gehörlose vertreten.
20. – 26.02.2010	Rendsburg	„8. LBG-Rhetorik Workshop“ Referent: Lorenz Lange; Hamburg
15. – 18.04.2010	Bad Berleburg	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
13. – 16.05.2010	Bad Grönenbach	RUNDER TISCH SHG und 14. DHS-SPRECHERSEMINAR „Was früher war, ist nun nicht mehr... - Loslassen und Gewinn bei einer Hörschädigung“ Referent: Dipl.-Psychologe Dr. Oliver Rien
26. – 29.08.2010	Bad Nauheim	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen

17. – 19.09.2010	Herrnhut	DHS-HERBSTSEMINAR: „In welche Welt gehöre ich? Hörbehinderung – Eine Wanderung zwischen zwei Welten“ Referent: Diplom-Sozialarbeiter Jochen Müller
06. – 09.10.2010	Düsseldorf	REHACARE 2010 – Die DHS war am Infostand der Deutschen Gesellschaft im Themenpark für Schwerhörige und Gehörlose vertreten.
28.04. – 01.05.2011	Bad Berleburg	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
19. – 22.05.2011	Bad Grönenbach	RUNDER TISCH SHG und 15. SPRECHER-SEMINAR "Erst wenn du dir selber geholfen hast, kannst du anderen wirklich helfen" Referent: Dipl.-Psychologe Dr. Oliver Rien
29.07.2011	Paderborn	Die neu gestaltete DHS-Webseite geht online
18. – 21.08.2011	St. Wendel	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
03. – 04.09.2011	Herrnhut	DHS-HERBSTSEMINAR: "Akzeptiere Deine Behinderung und du wirst nicht mehr behindert" "Hörbehinderung und Minderwertigkeit - wie sie sich wechselseitig beeinflussen" Referent: Diplom-Sozialarbeiter Jochen Müller
16. – 19.09.2011	Schwerte	Moderatorenschulung in Schwerte – Moderation Frank Meiszl
21. – 24.09.2011	Düsseldorf	REHACARE 2011 – Die DHS war mit einem Infostand im Themenpark für Schwerhörige und Gehörlose vertreten.
24.02. – 26.02.2012	Schwerte	Übergabe der neuen Vorstands-Laptops mit gleichzeitiger PC-Schulung – Moderation Frank Meiszl
02. – 04.03.2012	Schwerte	Projekt www-AG: Barrierefreie Webseite Moderation Frank Meiszl
26. – 29.04.2012	Bad Berleburg	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
17. – 20.05.2012	Bad Grönenbach	RUNDER TISCH SHG und 15. SPRECHER-SEMINAR "Gewaltfreie Kommunikation GfK" - Vom Gegeneinander zum Miteinander Referent: Jochen Müller (Dipl.-Sozialarbeiter)
09. – 12.08.2012	Bad Nauheim	„Kommunikation und Hörtaktik“ Gemeinschafts-Seminarangebot der DHS/DTL Referentin Erika Classen
20. – 23.09.2012	Rendsburg	DHS-HERBSTSEMINAR: „Wege zurück in die Zukunft“ Referenten: Dr. Ulrich Hase, Olaf Biemann, Lorenz Lange, Anja Kehring Festprogramm 25 Jahre ArGe - BFRH - DHS

## Nachwort

Liebe LeserInnen,

es ist vollbracht: 25 Jahre Vereinsleben auf 40 Seiten zu bringen war keine einfache Arbeit, 25 Jahre Geschichte der Hörbehindertenselbsthilfe zu recherchieren auch nicht. Karola Bittner hat tage- und nächtelang alte Unterlagen, Protokolle und Mitschriften gewälzt, hat Gründungsmütter und Gründungsväter befragt und die Fakten ohne Bewertung zusammengetragen. Vielen Dank, liebe Karola für deinen zeitaufwendigen Einsatz.

Ein besonderer Dank gilt den Aktivisten des Rendsburger Nachsorgekreises. Ihr habt Mut bewiesen, eure Ideale unbeirrt zu verwirklichen und die Selbsthilfe zum Leben erweckt.

Ein großes Dankeschön gilt den kämpferischen Frauen und Männern aus der Zeit von ArGe und BFRH, ihr habt Stürmen getrotzt und eure Wünsche und Ziele durchgesetzt, mit viel Kraft und allen (richtigen) Konsequenzen.

Danke an all die Funktionäre der letzten 25 Jahre, die Verantwortung übernommen und ein Amt im Vorstand ausgeübt haben.

Hochachtung sei den Mitgliedern gezollt, die den Vorstand uneigennützig unterstützen.

Das Vorstandsteam hat lange überlegt, ob es die Darstellung der 25-jährigen Vereinsgeschichte so gnadenlos vornehmen oder die eine oder andere „Konfliktsituation verschönern“ sollte. Mehr als einmal in der Geschichte bis in die jüngste Vergangenheit brachten Rückschläge die verantwortlichen Funktionäre bis an den Rand der Verzweiflung.

Die Aufarbeitung erscheint uns wichtig für die Zukunft, aus Fehlern kann man lernen. Wir haben den Tatsachen in die Augen gesehen und sind davon überzeugt, dass wir gemeinsam den richtigen Weg gegangen sind.

Die **Mitgliedsbeiträge** sind trotz steigender Geschäftskosten bei anteilig weniger Förderung seit über 15 Jahren gleichbleibend konstant geblieben.

Die **Seminare** werden wie gewohnt auf hohem Niveau organisiert und dankbar angenommen. Die Nachfrage ist seit einiger Zeit größer als die Angebote. Die Unterstützung der Seminarorganisation vor Ort durch die Mitglieder wird immer mehr zur Normalität.

Die **Mitgliederzahl** steigt weiter stetig an. In den ersten Jahren hatte man alle Gruppenmitglieder erfasst und kam somit auf die stolze Zahl von 700 Mitgliedern (siehe **S. 10**). Heute (Stand 05.09.2012) sind in der DHS **315** Einzelmitglieder, **14** SHGn und **12** juristische Personen (Vereine, Kliniken, Unternehmen) beheimatet.

Die **Bereitschaft** engagierter **Mitglieder**, den Vorstand mit der Übernahme von Projekten zu unterstützen, nimmt erfreuliche Ausmaße an. So wird die Arbeit auf breite Schultern verteilt.

- Das **PORTAL** ist fast zum Selbstläufer geworden, das ModeratorInnenteam im PORTAL mit dem Administrator an der Spitze arbeitet beinahe eigenständig und entlastet mit seiner aufopferungsvollen, verantwortungsbewussten Arbeit den Vorstand in hohem Maße.
- Das **FORUM** wird dank der nicht nachlassenden Beitragsflut durch vereinsinterne Autoren und der professionellen Bearbeitung durch die beiden Layouter immer besser.
- Die **DHS-Webseite** hat mit der Neu- und Umgestaltung einen Qualitätssprung „innen und außen“ gemacht und öffnete so manchem Betroffenen den Weg in die DHS.
- In den ersten Jahren der Vereinsgeschichte wurden durch Käthe Rathke etliche **Reisen** in die weite Welt vorbereitet und gemanagt. Nach einigen Jahren Pause nimmt die Tradition neue Dimensionen an. Engagierte Mitglieder organisieren eigenständig für andere Mitglieder und Freunde des Vereins mehrtätige **Wandertouren** in den unterschiedlichsten Gegenden Deutschlands, die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen.

Wünschen wir uns, dass in den kommenden Jahre der Erfolgskurs fortgesetzt wird. Es ist schön, dass es uns gibt. Gemeinsam sind wir stark!

Euer aktueller Vorstand 2012

*Dieter Sch... Helmut Bader Yves Rinnmann  
Annula Karsten Karola Böhm*



*Die Zukunft bauen,  
heißt die Gegenwart bauen.  
Es heißt, ein Verlangen erzeugen,  
das dem Heute gilt.  
Antoine de Saint-Exupéry*





## Quellennachweis

- Protokoll über die Tagung der SHG´n (Januar 1987)
- Rendsburger Info 1/1988 + 2/1989
- Ergebnisprotokoll der Tagung der Gruppensprecher der Hörgeschädigten-SHG´n (März 1988)
- Protokoll der Sitzung der GruppensprecherInnen (Jahrestreffen 19.08.1988)
- Ergebnisprotokoll der Sitzung beim Treffen der SHG-Sprecher (18.02.1989)
- Protokoll des Gruppensprechertreffens der ArGe der Hörgeschädigten-SHG (Nov. 1989)
- Protokoll der Gründungsversammlung des BFRH e.V. (14. / 15.10.1989)
- Protokoll der Wiederaufnahme der Gründungsversammlung des BFRH e.V. (09.11.1990)
- Rundbrief von Erika Classen (23.02.1994)
- Protokoll der Mitgliederversammlung (21.10.1994)
- Brief von Käthe Rathke an Ines Reimann ohne Datum
- Referat zum 3. Nachsorgetreffen in Berlin von Käthe Rathke ohne Datum
- Protokoll der Mitgliederversammlung (18.10.1996)
- Beiträge aus der Festschrift zu Käthe Rathkes 70. Geburtstag mit Zustimmung der Autoren Uwe Fuhrmann, Christiane Vieth, Olaf Biemann, Erika Classen, Barbara Molitor / Detlef Klussmann
- Protokoll der Mitgliederversammlung BFRH e.V (16.10.1998)
- Protokolle der Mitgliederversammlungen der DHS 02.06.2001, 04.10.2002, 07.06.03, 03.06.2005, 22.09.2006, 23.09.2007, 21.09.2008, 21.09.2009, 17.09.2010, 02.09.2011
- Gedächtnisprotokoll Ines Reimann

## Bildnachweise

Seite 5 - Dr. U. Hase, Seiten 8/14/21 - Fam. Rathke, Seiten 10/16 - unbekannt, Seite 24 - A. Jung, Seiten 22/38 - I. Reimann

### Impressum

Herausgeber:  
Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe  
e.V. (DHS)

Redaktion:  
Ines Reimann (V.i.S.d.P.)

Herstellung 2012

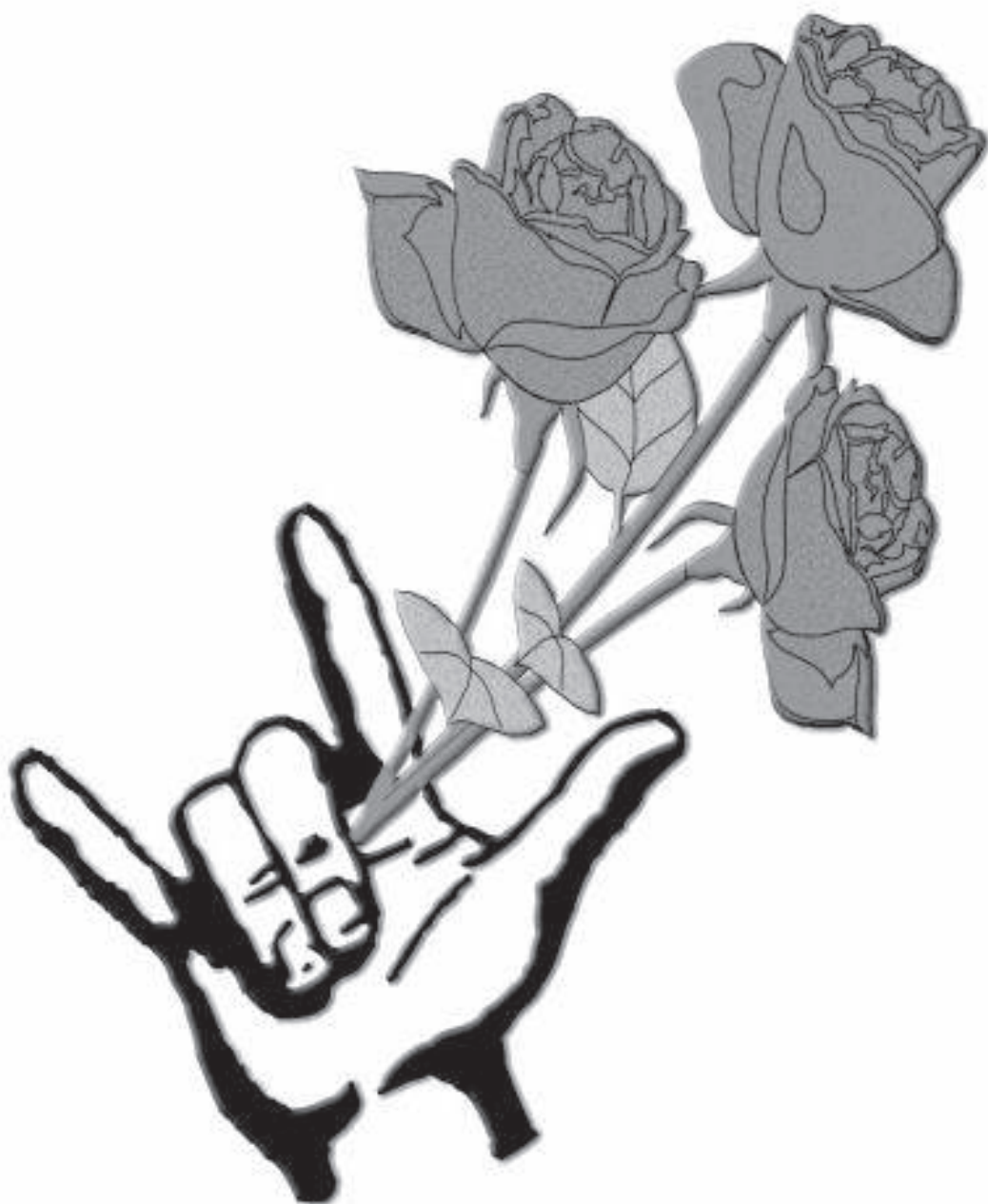
Geschäftsstelle:  
Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe e.V.  
(DHS)  
c/o Dieter Schaal  
Lauterburgstraße 28, 96486 Lautertal  
Telefon / Fax: 09561 59323  
E-Mail: [DHS@hoerbehindertenselbsthilfe.de](mailto:DHS@hoerbehindertenselbsthilfe.de)  
Internet: [www.hoerbehindertenselbsthilfe.de](http://www.hoerbehindertenselbsthilfe.de)

Unser persönliches Engagement ist ehrenamtlich. Der Verein ist auf Freunde und Förderer angewiesen, die unsere Arbeit unterstützen. Die Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe e.V. ist vom Finanzamt Coburg mit dem letzten Bescheid vom 19.08.2011 als gemeinnützig im Sinne der §§ 51 ff. AO anerkannt (St.Nr. 212/107/60382). Ihre Spenden und Mitgliedsbeiträge sind daher im Rahmen der gesetzlichen Regelungen steuerlich anrechnungsfähig.

Bank und Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 251 205 10, Konto 7 485 700  
IBAN: DE45 2512 0510 0007 4857 00,  
BIC : BFSWDE33HAN

Druck:  
MERKUR Druck- und Kopierzentrum  
GmbH  
Salomonstraße 20, 04103 Leipzig  
Telefon: 0341 215856-0

Nachdruck  
Die Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe e.V. (DHS) behält sich ausdrücklich das ausschließende Recht der Verbreitung, Übersetzung und jeglicher Wiedergabe auch von Teilen dieser Zeitschrift durch Nachdruck, Fotokopien, Mikrofilm, EDV-Einspeicherung, Funk- und Fernsehaufzeichnung vor. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.



*„Das Adoptionsrecht in der BRD ist eines der komplexesten der Welt.  
Es gibt einen kleinen Verein, der heißt DHS,  
und der hebt das einfach aus.  
Adoptieren im Sinne von Annehmen,  
jeder wird genommen wie er ist, wie er hört, egal woher er kommt.  
Vielleicht könnte die DHS demnächst  
„Deutsche Heimat für Schlappohren“ heißen?“  
Peter Dieler*